

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Sonntags- und Tage- und Sonn- und Feiertagen.
Der Preis für die 24-mm breite Gelenk-Schriftenpresse im Umlaufbereich 10-20 (Gesamtseitenzahl nach Schriftenpresse 15), ausserdem 25, für die 30-mm breite Polystyrolpresse 40, ausserdem 50, für die 30-mm breite Polystyrolpresse 60, ausserdem 100, für die 30-mm breite Polystyrolpresse 80, ausserdem 65, Preisgleiche.

Postleitzahlen: Leipzig Nr. 12220.

Gemeinde-Zeitung: Vier. Grap. Nr. 20.

Tageblatt

enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Stadts- u. Höhnländer Behörden in Schneeberg, Lößnitz, Neuhausen, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadtämter zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag G. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Vertrieb: Aue 51 und PL Lößnitz (Km. 12) 440, Schwarzenberg 10, Döbeln 501. Direktvertrieb: Volksfreund Schwarzenberg.

Anzeigen-Massnahmen für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis spätestens 9 Uhr in den Freizeitblättern Lößnitz, eine Gewähr für die Abnahme der Anzeigen am folgenden Tage sowie von bestimmten Stellen wird nicht gegeben, auch nicht für die Rückgabe der durch Verleger aufgelegten Anzeigen. — Für Rückgabe verzögert eingesandter Schriftenblätter übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Haftpflicht. Bei Zahlungsverzug und Nonkurs geltet Rabatte als nicht vereinbart. Hauptgeschäftsstellen in: Aue, Lößnitz, Schwarzenberg und Döbeln.

Nr. 92.

Donnerstag, den 21. April 1927.

80. Jahrg.

Amtliche Anzeigen.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts werden

Montag und Dienstag, den 25. und 26. April 1927, nur dringliche Sachen erledigt.

Amtsgericht Lößnitz, den 7. April 1927.

Donnerstag, den 21. April, vormittags 9 Uhr, soll in Schwarzenberg 1 neiner Posten Auktionshäusern meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Restaurant Terrasse. [Qu. 1830/26]

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Aue. Aufwertungs-(Mietzins-)Steuer

für das Rechnungsjahr 1927.

Auf Grund des Gesetzes vom 9. April 1927 (Gesetzblatt Seite 77) zur Änderung des Gesetzes über den Geldeinwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken wird folgendes bekannt gegeben:

1. Der Steuersatz der Aufwertungs-(Mietzins-)Steuer ist von bisher 40 v. H. des Ruhungswertes mit Wirkung vom 1. April 1927 ab auf 45 v. H. des Ruhungswertes erhöht worden.

2. Ein Steuerbescheid wird nicht ertheilt, die Steuerschuldner haben vielmehr auf Grund des ihnen bekanntgegebenen Ruhungswertes ihrer Gebäude den monatlichen Steuerbetrag selbst zu berechnen und, auf volle 10 Reichspfennige nach unten abgerundet, an das Stadtsteueramt abzuführen.

3. Die allgemeine Erhöhung des Steuersatzes um 5 v. H. des Ruhungswertes mit Wirkung vom 1. April 1927 ob trifft auch die Steuerpflichtigen, denen eine Ermäßigung der Steuer nach § 15 des Aufwertungssteuergesetzes (Anrechnung von Industrieabgabe) bewilligt worden ist.

4. Für Steuerpflichtige, denen eine Ermäßigung der Steuer nach §§ 16 und 17 des Aufwertungssteuergesetzes bewilligt worden ist, weil ihr Grundstück am 31. Dezember 1918 nicht oder mit nicht mehr als 50 v. H. seines Friedenswertes belastet war, erhöht sich der bisherige Steuersatz mit Wirkung vom 1. April 1927 ab nur um 2 v. H. des Ruhungswertes.

5. Die monatliche Mehrleistung an Steuer gegenüber dem Rechnungsjahr 1926 berechnet sich in den Fällen unter Ziffer 3 nach 5/1200 des Ruhungswertes, in den Fällen unter Ziffer 4 nach 2/1200 des Ruhungswertes.

6. Wer die Aprilsteuer in der alten Höhe bezahlt hat, muß den Erfüllungsbetrag mit der Mai-Steuer nachzuzahlen.

Aue, 20. April 1927.

Der Rat der Stadt. — Steueramt. —

Vergebung

der Arbeiten zur Herstellung der Wasserleitung und Abwasseranlagen im Schulneubau Neuwelt. Die Frist zur Einreichung der Gebote wird bis Montag, den 25. April 1927, Mittag 12 Uhr, verlängert.

Schwarzenberg, den 20. April 1927. Der Rat der Stadt.

Donnerstag, den 21. April, und Freitag, den 22. April, ist die Pfarramtsegregation wegen Reinigungsarbeiten geschlossen.

Ev.-luth. Pfarramt Lößnitz. Oberpf. Lic. theol. Schuster.

Neue Wendung der englischen Politik

England gegen Mussolini.

Die politische Wettfahne des englischen Auswärtigen Amtes hat sich wieder einmal gedreht. Bis her hatte es zu Mussolini die besten Beziehungen unterhalten, die diesen weidlich in Richtung Jugoslawien ausnutzte. Der Duce hatte durch die Anerkennung des bessarabischen Vertrags England einen großen Dienst erwiesen, denn er war dadurch in die Reihe der Sowjetfeinde eingetreten. Raum hat London durch die Umgestaltung der Lage in China gegen die Russen etwas Lust bekommen, sofort wird alle Dankesschuld vergessen. Es richtet in der „Times“ plötzlich schroffe Angriffe gegen die Politik Mussolinis und verlangt категорisch die Beliegung des Albanien-Konflikts von Italien. Die Südslawen begriessen die Wendung mit lauter Freude und stöhnen bereits Drohungen gegen die italienischen Nachbarn aus.

Was hinter den Kulissen vor sich gegangen ist und England veranlaßt, seine Politik in so überraschender Weise zu ändern, ist noch nicht im ganzen Ausmaße bekannt. In Berlin, wo man eben über Ostern eine Verschärfung der englisch-französischen Spannung feststellen zu können glaubte, werden bereits Befürchtungen laut, daß sich London und Paris wieder verständigen könnten.

Eine solche Wendung würde natürlich für uns eine Gefahr bedeuten, denn erfahrungsgemäß hat die Kosten einer solchen Einigung bisher immer Deutschland getragen.

London, 19. April. Die „Times“ eröffnet heute Morgen im Auftrag des Foreign Office, dessen Geheimarchiv ihr anscheinend zur Verfügung gestanden haben, einen scharfen Angriff auf die Politik Mussolinis. Unter Bezugnahme auf das „brutaloffensive“ Kommuniqué der italienischen Regierung, in der diese erklärt, nicht gewillt zu sein, über den Inhalt des Vertrages von Tirana mit Jugoslawien zu verhandeln, erklärt das englische Blatt, daß Italien sich zwar für diese Haltung auf einen formalen Rechtsstandpunkt berufen könne, daß dieser völkerrechtliche Standpunkt aber in keinerlei Beziehung stehe zur politischen Wirklichkeit. Italiens Weigerung, zu verhandeln, werde nicht nur in Belgrad und Paris, sondern fast mehr noch in England mit schwerer Enttäuschung aufgenommen werden, da die englische Regierung den Eindruck gehabt habe, Mussolini habe die englischen Beziehungen vorsätzlich zu einer quälenden Regelung des Konfliktes angemommen. Italien habe die Möglichkeit, der Verständigung verächtlich beizutreten gegeben. Die neue jugoslawische Regierung werde wahrscheinlich darauf warten, daß England und Frankreich eine neue Verhandlungsbasis herstellen würden.

Die „Times“ schließt mit folgender Warnung: „Direkte Verhandlungen zwischen den beiden Ländern sind vorzuziehen. Aber wenn die italienische Regierung in ihrer bisherigen Politik verhaftet, werden andere Mittel gefunden werden müssen, um den Konflikt aus der Welt zu schaffen.“

Schärfer Richtung in Belgrad.

Belgrad, 19. April. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Ernennung des Abgeordneten Marinovitsch zum Außenminister infolfern einer Aenderung in der Außenpolitik Jugoslawiens bringt, als Marinovitsch ein energischer Verfechter des Grundsohnes: „Der Balkan den Balkanvölkern ist und sich gegenüber Italien nicht so nachgiebig zeigen wird wie sein Vorgänger.“

Ruhrlands Außenpolitik.

Ein Bericht Rykows auf dem Rätekongress.

Rykov, 19. April. In einem dem Rätekongress erstatteten Bericht erklärte Rykov: Durch die internationale Lage und die zunehmende Aktivität sowjetfeindlicher politischer Gruppen wird eine erhebliche außenpolitische Spannung geschaffen. Wiederholte Verübung, einen Antisowjetblöck zu bilden und einen militärischen Konflikt zwischen der Sowjetunion und China zu provozieren, schaffen eine überaus verwickelte Lage und bedrohen die Sache des Friedens. Der Stand der englisch-sowjetischen Beziehungen kennzeichnet am besten die gespannte internationale Lage. Indem die englische Regierung ihre Note abschaut, verfolgte sie den Zweck, die west-europäischen Staaten gegen die Sowjetunion zusammenzuschließen. In diesem Sinne hatte die Note einen gewissen Einfluß auf die italienische Regierung, die das bessarabische Protokoll ratifizierte, das vom Standpunkt der Sowjetregierung der Rechtsverbindlichkeit entbehrt.

Rykov wies dann den Vorwurf wegen der Nichtzugehörigkeit der Sowjetunion zum Völkerbund zurück und erklärte: In der ganzen Zeit seines Bestehens war der Völkerbund lediglich ein Werkzeug zur Festigung der Herrschaft gewisser Staaten über andere. Der Völkerbund hat in die Lage in China nicht eingegriffen. Die Sowjetregierung bezweifelt, daß vom Völkerbund einberufene Abstimmungskonferenzen wirklich auf den Frieden hinzielten. Die Sowjetunion ist bereit, gänzlich abzurüsten, falls alle Mächte dies tun. Die vor kurzem im englischen Parlament aufgestellte Behauptung, daß die Sowjetunion sich angeblich sehr intensiv zum chemischen Kriege rüste, ist unwahr. Auf allen Gebieten der Kriegsindustrie wird die Sowjetunion von den Bürgerlichen Staaten übertröffen.

Zu den Ereignissen in China bemerkte Rykov unter Hinweis auf die ziffernmäßigen Angaben über die in China befindlichen ausländischen Streitkräfte, daß die Intervention der Mächte in China tatsächlich bereits begonnen habe. Neben der Intervention und der Unterstützung der Militaristen im Norden versuchten die Mächte, eine Spaltung im Lager der nationalen Freiheitsbewegung zu schaffen. Die Zustimmung der Mächte zum Überfall auf die Sowjetbotschaft in Peking bedeutet einen Versuch, die Sowjetunion zum Kriege gegen China herauszufordern. Die Sowjetregierung wird auf diese Provokation nicht eingehen.

Über Bordon bemerkte Rykov, daß er in keiner Weise Vertreter der Sowjetregierung sei und keinerlei Volumen habe. Die Sowjetregierung trage mit seinen Handlungen keine Verantwortung. Die Lage der Sowjetunion in China sei dank der Anerkennung der Souveränitätsrechte Chinas fester und ungefährdet als die Lage jeglicher anderen Landes, ungeachtet der organisierten Provokation von Seiten der Pekinger Polizei und der Truppen Tschangtschins.

Zu den Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Deutschland erklärte Rykov, daß diese Beziehungen nach dem Rapallovertrag erheblich ausgebaut und festgelegt wurden. Die deutsche Regierung hat die nach Locarno erschienene Mitteilung, daß Deutschland sich verpflichtet, durch sein Gebiet im Falle eines Krieges mit der Sowjetunion Truppen durchzulassen, offiziell bestätigt. Die Sowjetregierung geht davon aus, daß Deutschland sich nicht zu feindseligen Aktionen auszuhalten lassen wird. Die Gewährung eines 300-Millionen-Kredits seitens Deutschlands an die Sowjetregierung erweist, daß die Freundschaftspolitik, die von beiden Regierungen nach Rapallo durchgeführt wird, sich zu entwickeln.

489 Millionen Mehreinnahmen im Reiche.

Berlin, 19. April. Nach einer Übersicht des Reichsfinanzministeriums über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 betragen die Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern im Monat März 1927: 305 567 424 RM, vom 1. April 1926 bis 31. März 1927: 4 711 981 735 RM. Die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben betragen im Monat März 1927: 236 279 070 RM, vom 1. April 1926 bis 31. März 1927: 2 461 499 018 RM. Die Einnahmen aus sonstigen Abgaben betragen im Monat März 1927: 10 082 920 RM, vom 1. April 1926 bis 31. März 1927: 230 150 RM. Der Mehrertrag aus Steuern, Zöllen und Abgaben beträgt im Monat März 1927: 541 856 737 RM, vom 1. April 1926 bis 31. März 1927: 7 173 710 904 RM.

Nach der vorstehenden Übersicht haben die Steuern, Zölle und Abgaben in der Zeit vom 1. April 1926 bis Ende März 1927 gegenüber dem Haushalt-Soll einen Mehrertrag von rund 489 000 000 RM ergeben. Hierzu ist zu bemerken, daß davon Ueberweisungen aus dem Mehrertrag an die Länder u. w. mit rund 275 000 000 RM abgehen. Von dem Mehrertrag verbleiben also dem Reich zumindest 214 000 000 RM, wovon 200 000 000 RM in den Haushalt 1927 nach dem soeben verabschiedeten Haushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1927 übernommen werden müssen.

Ein Dementi.

Berlin, 19. April. Zu den auch vom E. V. mitgeteilten Meldungen über Pläne zur Erweiterung des Dawes-planes wird an zuständiger Berliner Stelle erläutert, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann den New Yorker Bankier Kahn zwar empfangen habe, daß aber weder an die Reichsregierung noch an ein einzelnes Mitglied der Reichsregierung in irgend einer Form derartige Pläne herangetragen worden seien.

Gegenüber obigem Dementi hält die „Deutsche Zeit.“ ihre Ausführungen aufrecht, nach denen der Ausgangspunkt dieses Planes der Ende Februar zwischen Pariser Gilbert, der Entscheidungskommission und der Firma Morgan begonnene Meinungsaustausch über das in diesem Jahre erwartete Eintreten eines deutschen Zahlungsunvermögens sei. Auch Dr. Stresemann, Dr. Schacht und Jacob Goldschmidt seien darüber unterrichtet gewesen.

Berlin, 19. April. Die Aufrufe der Kommunisten zum Stahlhelm-Tag haben Besprechungen im Polizeipräsidium veranlaßt. Saut „Locarno.“ Ist man übereingekommen, daß mit den starken Maßnahmen vorgegangen werden soll, falls die Ruhe gestört werden sollte. Es ist für den 7. und 8. Mai die höchste Alarmstufe für die gesamte Polizei angeordnet worden.

Berlin, 19. April. Nach einer Meldung aus Luzern wurde zum Schulpräsidenten für Oberschlesien der Schulinspektor des Kantons Luzern, Mauter, ernannt. Er wird dem Präsidenten dieser Kommission als Sachverständiger für die Prüfung der Eignung der Kinder zum Besuch der Mindeitschschulen in Oberschlesien auf Grund der Beschlüsse des Völkerbundrates beigegeben.

auf dem Gebiete wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen vollkommen bewährt.

Von besonderer Bedeutung für die Politik der Sowjetregierung sind die Randstaaten und Polen, denen gegenüber die Sowjetregierung die Politik des Friedens durchführt, die sie durch Garantiepaße zu festigen sucht. Ein Hindernis ist daraus erwachsen, daß Polen die Rolle eines Garanten spielen wollte. Auf einer derartigen Verhandlungsmethode konnte die Sowjetregierung nicht eingehen. Die Sowjetregierung ist bestrebt, die baltischen Staaten für die Entwicklung ihrer Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion zu interessieren und diese wirtschaftlichen Bande zu festigen und

„Wehramt.“

Berlin, 19. April. Mit Wirkung vom 1. April d. J. ist bei der Heeresleitung die Dienststelle „Wehramt“ errichtet worden. Dem Wehramt werden außer den Waffeninspektionen die „Allgemeine Gruppe“ und die „Heeresversorgungsabteilung“ unterstellt. Die allgemeine Gruppe übernimmt von der Heeresorganisationsabteilung, die im Übrigen als solche bestehen bleibt, die Arbeitsgebiete: Allgemeine Heeresangelegenheit, Wirtschaft bei verschiedenen Verwaltungsgesellschaften, vom Truppenbelieblichen Standpunkt aus, Gelddistribution der Kommandobehörden und Truppen, Heeresorganisation, Offizier-, und Militärstrafwesen, Pflege der Überlieferung, Wachtruppe Berlin, Standortdienst, Führungsgesellschaften, Vermessung, Auskunft über ausgelöste Verbände usw. Außerdem ist die Gruppe „militärischer Unterpersonal“ des freien Stabes der Heeresleitung unterstellt. Die Inspektion des Erziehungs- und Bildungswesens tritt als selbständige Dienststelle unmittelbar unter den Chef der Heeresleitung. Sie gibt das Referat Leibesübungen an die Heeresausbildungsbüro ab. Die Heeresausbildungsbüro tritt unter das Truppenamt.

Die Neuordnung gibt der „deutschen“ soz. Presse die willkommene Gelegenheit, Deutschland von neuem bei den Feinden zu denunzieren. Sie meint, das Wehramt habe den Zweck, die Aufrüstung in die Wege zu leiten. Poincaré wird diese wiederholte Leistung freiwilliger Dienste der Sozialdemokratie dankbar entgegennehmen. „E. B.“

Ein neuer „Spionagefall“.

Berlin, 19. April. Die Polizei in Rattowitz verhaftete vier Personen wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands. Drei der Verhafteten sollen deutsche Staatsbürger und einer Pole sein.

Kommunisten-Ausschreitungen.

Greifswald, 19. April. Bei einem von der Kommunistischen Partei veranstalteten Roten Frontkämpfer-Tag kam es hier während der Osterlager zu schweren Ausschreitungen. Besonders am zweiten Feiertag, an dem auf dem Markt eine Fahnenweihe der Kommunisten stattfand, wurden alle Personen mit Abzeichen nationaler Verbände von den Kommunisten angegriffen, der Abzeichen beraubt und zum Teil niedergeschlagen und misshandelt. Einer der Überfallenen wurde mit einem Schlagring so bearbeitet, daß er bewußtlos liegen blieb. Am Abend konnte schließlich niemand mehr mit einem Abzeichen über die Straße gehen, das den Kommunisten nicht gefiel. Eine Zusammenrottung der Demonstranten vor der „Greifswalder Zeitung“ konnte zerstreut werden, bevor es zu Gewalttätigkeit kam.

Hamburg, 19. April. Beim Rücktransport von Berliner Kommunisten, die an einem in den Oberläufen in Hamburg veranstalteten kommunistischen Reichsjugendtag teilgenommen hatten, fuhr ein mit 50 Personen besetzter Postkraftwagen in der Nähe von Mölln in eine entgegenkommende Abteilung des Reiterkorps. Es kam zu einer Schlägerei, wobei ein Reiter schwer, mehrere andere durch Steinwürfe leicht verletzt wurden.

Briands Versprechen.

Es ist nicht erfüllt.

Berlin, 20. April. Zu den vom „E. B.“ gestern gebrachten Ausführungen des „Temps“, daß Deutschland Garantien geben müßte, um eine Herauslösung der Besatzung zu ermöglichen, bemerkte die Deutsche Allg. Ztg.: „Hier wird also von den Franzosen wieder behauptet, daß Deutschland nicht nur für das gänzliche Verschwinden der Besatzung, sondern sogar schon für eine Herauslösung der Zahl der Besatzungstruppen irgendwelche Bürgschaften zu stellen habe. Das ist eine unglaubliche Verdrehung des Tatbestandes. In der Note der Botschafterkonferenz vom 14. November ist mit der Unterschrift Briands in feierlicher Weise eine erhebliche Herauslösung der Stärke der Besatzungstruppen versprochen worden. Dieses Versprechen ist bis heute nicht erfüllt. Es war an keinerlei Bedingung geknüpft, sondern seinerseits die Voraussetzung dafür, daß die Locarnoverträge im Dezember 1925 in London unterzeichnet wurden.“

Lyon, 19. April. Auf dem Kongress der französischen Sozialistischen Partei erklärte der Reichstagsabg. Breitscheid, die Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes sei unbedingt notwendig für die endgültige Wiederherstellung des Friedens. Die Befreiung sei eine Anomalie und eine Gefahr für den Frieden. Die deutsche Sozialdemokratie unterstützt die Außenpolitik der deutschen Regierung, weil sie weiß, daß Stresemann den Frieden wolle und daß er die Politik betreibe, für die die Sozialdemokraten eingetreten sind. Leon Blum erklärte in seiner Erwiderung: Was die Räumung des Saargebietes und des Rheinlandes betrifft, haben wir vollkommen die gleichen Ansichten wie die deutschen Sozialdemokraten, denn wir wissen, daß der Friede nicht hergestellt werden kann ohne daß die beiden schwierigsten Fragen geregelt sind.

Wieder ein französisches Schandurteil.

Mainz, 20. April. Das französische Kriegsgericht verurteilte den Kaufmann Schmiedel zu 150 RM Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis, weil er in Höchstädt a. N. zur Geldsammlung für einen Denkmalsfonds zur Errichtung eines Gefallenendenkmals des Mainzer Infanterieregiments 87 aufgerufen hatte.

Ein Gnadengeuch für Alem.

Berlin, 19. April. Wegen des Todesurteils gegen den früheren Fremdenlegionär Alem, des früheren Stabschefs Ab el Alem, ist ein Gnadengeuch der Mutter des Verurteilten seitens der deutschen Regierung an die französische Regierung geleitet worden.

Der deutsche Botschafter in Paris ist beauftragt worden, durch Intervention bei der französischen Regierung die Vollstreckung der Todesstrafe gegen Alem zu verhindern.

Drei Regierungen in China.

Die neue nationalistische Regierung in Nanjing.

Nanjing, 19. April. Zur Feier der Proklamation Nanjings als Sitz der neuen nationalistischen Regierung wurde heute eine Massenversammlung abgehalten. Es wurden Entschließungen angenommen, in denen die Auströhung der Kommunisten aus der nationalistischen Partei und die Beseitigung der sogenannten einseitigen Verträge mit fremden Mächten gefordert wird. General Tschangkaische veröffentlich eine Proklamation, in der es heißt, die Kommunisten würden fair behandelt werden, bis auf einer Plenarsitzung des Bollaugsausschusses der nationalistischen Partei über das Problem des Kommunismus im allgemeinen Beschluss gefasst werden sei.

Nanjing, 19. April. Zur Feier der Proklamation Nanjings als Sitz der neuen nationalistischen Regierung wurde heute eine Massenversammlung abgehalten. Es wurden Entschließungen angenommen, in denen die Auströhung der Kommunisten aus der nationalistischen Partei und die Beseitigung der sogenannten einseitigen Verträge mit fremden Mächten gefordert wird. General Tschangkaische veröffentlich eine Proklamation, in der es heißt, die Kommunisten würden fair behandelt werden, bis auf einer Plenarsitzung des Bollaugsausschusses der nationalistischen Partei über das Problem des Kommunismus im allgemeinen Beschluss gefasst werden sei.

Schanghai, 19. April. Nachdem es zwischen Tschangkaische und der Regierung von Hankau zum offenen Bruch gekommen ist, steht hier die Frage, aus welchen Persönlichkeiten sich das neue Kabinett in Nanjing zusammensetzen wird, im Vordergrund des Interesses. Der erste Name, der in diesem Zusammenhang genannt wird, ist der des Kuangfang. Er ist dazu ausersehen, Sungku als Finanzminister zu erheben. In Kreisen, die dem rechten Flügel der Kuo-Min-Tang-Partei nahestehen, ist man hinsichtlich der Wirkungen, die die Auströhung der Anhänger Sunyatsens aus der Regierung haben wird, besorgt, daß die moralische Stoßkraft der südchinesischen Regierung nicht zum wenigsten darauf beruhe, daß sie stets als Vollstrecker des national-revolutionären Programms Sunyatsens auftrat.

Das Vorgehen gegen die Kommunisten.

London, 19. April. Wie Reuter aus Kanton meldet, wurden bei den gestrigen Kämpfen mit den Kommunisten in Kanton ungefähr 100 Kommunisten getötet und 1500 verhaftet. Es wurde viel Munition erbeutet. In der Stadt herrscht gegenwärtig Ruhe. Auch in Schanghai wurde die kommunistische Agitation durch die Truppen Tschangkaisches unterdrückt. Es verharren nur noch verhältnismäßig wenige Arbeiter im Ausland.

Auch Kanton gegen die Kommunisten.

Paris, 19. April. Der Staatsstreich des Generals Hei in Kanton soll gelungen sein. Die Arbeiterverbände seien entwaffnet, die Kommunisten geächtet worden. Man habe 3000 Verhaftungen vorgenommen. Eine von der Kantonregierung unabhängige Kommission verwaltet die Provinz. — Die chinesischen Banken in Schanghai haben beschlossen, die Beziehungen zu den in Hankau gelegenen Filialen abzubrechen und die Annahme von Noten der Zentralbank zu verweigern.

Die Hankauer Regierung gegen Tschangkaische.

Schanghai, 19. April. Aus chinesischen Quellen wird gemeldet, daß die chinesische Regierung in Hankau drei Erlöse veröffentlicht hat. Im ersten wird Tschangkaische von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der nationalistischen Armee enthebt und seine Verhaftung und Bestrafung gefordert. Im zweiten wird Fengyuhsiang zum Oberbefehlshaber ernannt und ihm Tengjengtchi, der Militärgouverneur von Honan, beigegeben. Tengjengtchi erhält den Befehl, auf Nanjing zu marschieren und Tschangkaische anzugreifen. Im dritten Erlass wird der Abbruch aller Beziehungen mit Nanjing und Schanghai angekündigt.

Die neue Fünfmächtenote an Kanton.

London, 19. April. Reuter teilt mit, daß in der Frage der angekündigten neuen Note an die nationalistische Regierung mit einer beträchtlichen Verzögerung zu rechnen ist, da die Peking Gefangen der Mächte zunächst den Wortlaut gemeinsam entwerfen und sich dann mit ihren Regierungen ins Einvernehmen setzen müssen.

Berlin, 19. April. Die Machtübernahme der Reichsbahn durch den verbindlich erklärt Schiedsspruch beläuft sich nach zuverlässigen Schätzungen für die neun Monate des Geschäftsjahrs 1927 auf etwa 50 Millionen RM. Da dieser Betrag nicht aus den bisherigen Einnahmen genommen werden kann, und andererseits außerordentliche Mehreinnahmen nicht in Aussicht stehen, so ist damit zu rechnen, daß eine Nutzung der Bauvorhaben eingeschränkt wird.

Danzig, 19. April. Gegen die Entscheidung des Völkerbundskommissars von Hamel, die den in den polnischen Eisenbahndienst übernommenen Danziger Eisenbahnbeamten das Klagerecht für Gehalts- und Pensionsansprüche sowie andere vermögensrechtliche Forderungen gegen die polnische Eisenbahnverwaltung verweigert wird, wird seitens der Freien Stadt Danzig Berufung beim Völkerbundsrat eingezogen.

Danzig, 19. April. In der Materialbeschaffungsstelle der polnischen Staatsbahndirektion in Danzig sind Veruntreuungen festgestellt worden, die in die Hunderttausende von Zloty gehen. Der Abteilungsleiter Rosling, der im Zusammenhang damit beurlaubt worden war, hat sich nunmehr nach Italien begeben.

Wallau, 19. April. Die Walländer Messe wurde heute von den diplomatischen und Konsulatorenvertretern der ausländischen Staaten besucht. Deutschland war

Wird England Tschangkaische anerkennen?

London, 20. April. „Daily Herald“ schreibt: Die britische Regierung erwägt bereits, mit Tschangkaische zu verhandeln. Die britische Regierung wünscht bringend, daß Strafmaßnahmen sich lediglich gegen die Hankauer Regierung richten sollen und nicht gegen Tschangkaische. Deshalb wird der vor Tschangkaisches Staatsstreich erwogene Gedanke, Nanjing zu besetzen, aufgegeben. Dogegen wird der Plan einer gewaltfreien Wiederbesetzung der Hankauer Konzession sehr ernstlich erwogen.

London, 20. April. „Times“ meldet aus Schanghai: Trotz der Versprechungen Tschangkaisches sind die Zustände in Nanjing nicht besser geworden als früher. Kein Ausländer kann an Land gehen, das Blitzen dauert noch an. Es würde ein großer Fehler sein, zu glauben, daß Tschangkaische den Ausländern größeres Entgegenkommen zeigen oder seine Versprechungen besser einhalten wird als die Kommunisten. Alle noch in Nanjing befindlichen ausländischen Civilisten werden morgen die Stadt verlassen, um sich nach Schanghai zu begeben.

Floßendemonstration vor Hankau.

London, 19. April. Nach einer Erhängemeldung aus Schanghai haben die britischen Kreuzer „Bindon“ und „Carlisle“ wegen der alarmierenden Berichte aus Hankau, wonach den Fluß abwärts fahrende Schiffe beschossen werden, Befehl erhalten, sich mit Volldampf nach Hankau zu begeben. Das britische Flaggschiff „Hawkins“ wird in Kürze mit unbekannter Bestimmung flussaufwärts fahren. Man nimmt an, daß es sich ebenfalls nach Hankau begeben wird zur Verstärkung der dort bereits befindlichen zahlreichen britischen, italienischen, amerikanischen, französischen und japanischen Schiffe.

In der Entsendung dieses Schiffes sieht man eine gewisse Bestätigung der Gerüchte, daß die Mächte im Zusammenhang mit der bevorstehenden Übereinkunft der zweiten Note an die Hankauer Regierung eine Floßendemonstration in Hankau und Nanjing veranstalten werden, um ihren Forderungen den notwendigen Nachdruck zu verleihen.

Militärischer Erfolg der Südbarmee.

Schanghai, 19. April. Nach amtlichen ausländischen Meldungen haben die Südbuppen in den letzten Tagen an 13 000 Soldaten der Nordarmee nördlich von Puto zu Gefangenen gemacht. Die Gefangenen sollen in die Südbarmee eingereicht werden.

Französische Tanks in Schanghai.

Paris, 19. April. Wie aus Schanghai gemeldet wird, sind dort gestern fünf französische Tanks, die zur Verteidigung der französischen Konzession dienen sollen, an Land gebracht worden.

Paris, 19. April. Nach Meldungen aus Schanghai fliegt die Direktion der Eisenbahn Schanghai-Nanking die Wiederaufnahme des regelmäßigen Zugverkehrs an, um den Bewohnern Schanghais den Besuch der neuen Hauptstadt zu ermöglichen.

Peking, 19. April. Das Hauptquartier Tschangkaisches gibt bekannt, daß sich unter den in den russischen Botschaftsgebäuden am 6. April beschlagnahmten Schriftstücken Anweisungen Moskaus an die Sowjetbotschaft befinden. Darin heißt es, die chinesischen Botschaften müßten mit allen Mitteln zu Gewalttätigkeiten gegen Europäer im allgemeinen und Engländer im besonderen aufgerufen werden. Um eine internationale Intervention in China zu provoziieren, seien Plünderungen und die Ermordung von Ausländern gerechtfertigt.

London, 19. April. Der chinesische Dampfer „Pengzu“, der am 8. April mit 2000 Bürgern und 1000 Soldaten von Hankau nach Schanghai abgegangen ist, geriet unterwegs in Brand. An Bord des Schiffes brach eine Panik aus, in deren Verlauf zahlreiche Männer, Frauen und Kinder über Bord sprangen und ertranken.

außer durch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius durch Botschaftsrat von Prittwitz und Gaffron und Generalkonsul Schmidt, Wallau, vertreten.

Rom, 19. April. Der Unterrichtsminister Fedele erlitt bei Formia einen Autounfall, bei dem er schwer verletzt wurde. Der Minister wurde in eine Klinik gebracht und operiert.

Paris, 19. April. Wie aus Orient gemeldet wird, hat ein Torpedobootsgerüsts bei Manövern einen Schlepper für das zu beschleppende Ziel gehalten. Von 20 abgefeuerten Schüssen richteten drei an Bord des Schleppers erheblichen Schaden an. Personen wurden nicht verletzt.

Paris, 19. April. Der Minister des Innern hat die Polizei aufgefordert, etwaige kommunistische Agitationen gelegentlich der Einberufung der Reservisten zu überwachen und möglichst bald dem Ministerium die Namen von antimilitärische Propaganda treibenden Kommunisten in den einzelnen Departements anzugeben, die zu den Übungen in diesem Jahre einberufen werden.

Paris, 19. April. Wie „Matin“ berichtet, hat Polen vor einigen Tagen in Paris seine Verhandlungen mit Amerika wegen Aufnahme einer 70-Millionen-Dollaranleihe zur Ratsolidierung seiner Währung und zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft abgeschlossen.

Oeffentliche Angelegenheiten.

** Eine Tagung der Kolonialen Arbeitsgemeinschaften findet vom 9. bis 13. Juni in Königsberg statt mit nachfolgendem Besuch der Märitischen Seen und des Schlachtfeldes in Tannenberg. Auch Nichtmitglieder können sich an der Fahrt beteiligen. Hinflug: Aue-Berlin-Stettin, mit Schiff nach Königsberg. Rückfahrt: von Marienburg durch den polnischen Korridor nach Berlin. Fahrpreis ca. 25 Mark. Nähere Auskunft erteilt Hüttendirektor Georgi, Blaufarben.

* Deutscher Kongress für Kirchenmusik. In der Hochschule für Musik in Berlin begann Dienstag nachmittag der von der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik im Auftrag des preußischen Kultusministeriums veranstaltete Deutsche Kongress für Kirchenmusik in Gegenwart zahlreicher Vertreter staatlicher Behörden, der protestantischen und katholischen Kirchenkreise und der Fachverbände. Staatssekretär Dr. Lammer hob in einer Begrüßungsansprache die Bedeutung hervor, die der Staat der Ausbildung und Erziehung des Kirchenmusikers beimisse. Im weiteren Verlaufe der Tagung sprachen sich die verschiedenen Referenten zu Gunsten weiteren Ausbaues der kirchenmusikalischen Bildungsmöglichkeiten für die Volkschullehrer aus.

* Der Landesausschuss für das sächsische Lohn- und Haushaltsgewerbe veranstaltet am Sonntag, den 24. April, 12 Uhr mittags, im Hotel "Viktoria" in Aue eine Kundgebung für die erzgebirgischen Lohn- und Haushaltsgewerbetreibenden. Der Landesverbandsgeschäftsführer referiert über "Lohn- und Haushaltsgewerbe-Organisation im Erzgebirge", der Vorsitzende des "Reichsverbands des Deutschen Lohn- und Haushaltsgewerbes" über den "Stand der deutschen Lohn- und Haushaltsgewerbebewegung". Darauf schließen sich eine Aussprache und Abstimmung über eine Entschließung.

Aue, 20. April. In der Oberrealschule eröffnete heute vorzeitig Oberstudienrat Prof. Achinger in feierlicher Andacht das neue Schuljahr. Mit Handschlag verpflichtete er die Neueintretenden auf die Gesetze der Oberrealschule und wies einen neuen Lehrer, Studienreferendar Schiemann, unter herzlichen Worten ins Kollegium ein. Mit allgemeinen Bekanntmachungen schloss die Feier.

Aue, 20. April. In Chemnitz wurde ein 25 Jahre alter Gärtner festgenommen, der u. a. in der Nacht zum 11. April auch den Einbruch in ein Betriebsgebäude in Aue verübt hat.

Schneeberg, 20. April. Unter Führung der hiesigen KPD und unter Anleitung des Agitators Kornak aus Reutlingen (!) hatten sich gestern Nachmittag eine Anzahl Sozial- und Kleinrentner zu einer Demonstration zusammengefunden. Weil in der Stadt Schneeberg seit Jahren höhere Rentenfälle als gesetzlich zulässig zur Auszahlung gelangt waren, hat die Amtshauptmannschaft seit einiger Zeit den früheren Kommunisten Kroos aus Lauter zum Kontrollleur in Schneeberg bestellt, der darüber zu wochen hat, daß die Sähe, die hier zur Auszahlung gelangen, nicht höher als in anderen Orten des Bezirkes sind. Gestern sind erstmals die verminderten Sähe zur Auszahlung gelangt. Die an sich berechtigte Erhöhung unter den Sozial- und Kleinrentnern, denen die Entwertung vielfach alles früher erarbeitete Geld genommen hat, benutzen die Kommunisten, um mit den Opfern der Inflation politische Geschäfte zu machen. Eine Abordnung verhandelte mit dem Bürgermeister. In der am nächsten Donnerstag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung wird die KPD Anträge einbringen, die fordern, daß an die Unterstützungsberedigten die bisherigen Sähe weitergezahlt werden sollen. Selbst bei einstimmiger Annahme dieser Anträge durch die Stadtverordneten besteht wahrscheinlich keine Aussicht, daß die vorgesetzte Behörde, in diesem Falle die Amtshauptmannschaft, ihre Stellungnahme ändern wird. Die verhältnismäßig ausgesprochenen Vermutungen, als ob die jährlige bürgerliche Mehrheit die Herabsetzung der Renten verschuldet habe, entspricht, wie dem "C. V." mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen.

Alberndorf, 20. April. Die am Palmsonntag eingefegneten Konfirmanden (14 Knaben und 21 Mädchen) schenkten ihrer Heimatkirche einen Läufer für den Mittelgang des Kirchenschiffes. Der Gasthofbesitzer und Kaufmann Rudolf Wild stiftete außerdem zur Konfirmation seiner Tochter einen silbernen Hostienteller.

** Annaberg. Die Annaberger Handelschule, jehige Städtische Höhere Handelslehranstalt, blieb am heutigen Mittwoch auf ein 40-jähriges Bestehen zurück. Die Schule, eine Schöpfung des Annaberger Kaufmännischen Vereins, wurde Ostern 1887 mit einer Schülerzahl von 102 eröffnet.

** Plauen. In einer Feldscheune auf Robischwalder Flur wurde der 50 Jahre alte Bürgermeister Friedrich Lehmann aus Niederschönau bei Leipzig erschossen aufgefunden. Augenscheinlich liegt Selbstmord vor.

** Plauen. Der Luftverkehr wurde am Dienstag auf den drei Linien Plauen-Berlin über Gera-Leipzig, Plauen-Dresden über Chemnitz und Plauen-Altenberg über Fürth wieder eröffnet. In Berlin ist unmittelbar Anschluß nach England, Holland, Schweden, Dänemark und den Randstaaten London, Amsterdam, Stockholm, Oslo, Kopenhagen und Memel. Sind von Plauen aus in einem Tage zu erreichen. Der Flug Plauen-München und zurück mit zweistündigem Aufenthalt in München, wo auch sofort Anschluß nach Wien, Budapest und Ulrich ist, ist auch an einem Tage zu machen. Die Flugzeuge sind die bisherigen vierzähnigen Gangmetallflugzeuge Typ F 13, die Flugpreise gegenüber dem Sommer 1926 um 40 Prozent ermäßigt. Außer dem Passagierverkehr wurde auch der Luftpostverkehr auf den anfangs erwähnten Linien eröffnet; dabei sind gewöhnliche und einschließende Briefsendungen aller Art, gewöhnliche Pakete und Zeitungen zugelassen; die Pakete dürfen im Inlandsverkehr nicht größer als 50×50×100 Zentimeter sein.

** Gelbach. Im Landesgemeindetal stießen gegen 8 Uhr abends zwei Grenzbeamte mit Pässern zusammen. Auf den Anruf der Beamten antworteten die Pässe mit einem Schuß, durch den der Polizist Kraft schwer verwundet wurde. Dank der Finsternis entkamen die Pässe.

** Chemnitz. Durch Entgleisung einer Rangiermaschine wurde am Dienstag von vormittag 11 Uhr ab der Zugverkehr auf dem Hauptbahnhof gestoppt, da durch die Entgleisung das eine Hauptgleis von Niederwiesa gesperrt wurde. Der Spurverlust zwischen Niederwiesa und Chemnitz

wurde über das andere Hauptgleis und über den Rangierbahnhof Chemnitz-Hilbersdorf geleitet. Viele Züge erlitten Verspätungen, in einzelnen Fällen bis zu einer Stunde und mehr. Die Betriebsstörung war abends um 8 Uhr behoben.

** Thum. Zu dem im "C. V." mitgeteilten Flugunfall, der sich am Osterabend gegen 6 Uhr in der Gegend von Thum ereignete und bei dem der Leipziger Fallschirmspringer Unger getötet und der Führer Erich Henzel schwer verletzt wurde, bringen wir folgende Ergänzungen: Am Osterabend gegen 16 Uhr überflog ein Geschwader von drei Leipziger Flugzeugen auf der Fahrt von Chemnitz nach Annaberg die Straße Thum-Gelenau. Der noch nicht 20 Jahre alte Leipziger Pilot Erich Henzel hatte die Spitze genommen. Bei Überqueren der Straße geriet die Maschine in ein plötzlich eintretendes Schneegestöber. In 700 Meter Höhe versuchte Henzel, an dem Wetter vorbeizukommen. Das Flugzeug wurde jedoch von einer Wölkchen und mit großer Festigkeit nach unten gerissen. Dem Führer gelang es, das Flugzeug in etwa 200 Meter Höhe abzufangen. Bei der Landung wurde die Maschine erneut von einem Windstoß gesetzt und mit großer Gewalt zur Erde geschleudert. Der Motor bohrte sich tief in den Boden ein. Hierbei wurde der zunächst liegende Unger sofort getötet. Henzel schlug gegen die Motorblätter und zog sich außer verschiedenen Quetschungen und einer Armaustüngelung eine Gehirnerschütterung zu. Er konnte sich noch aus den Trümmern des Flugzeuges befreien, brach aber dann bewußtlos zusammen. Der erst 19½ Jahre alte Flugzeugführer hat während des Absturzes außerordentlich geistesgegenwärtig gehandelt. Es gelang ihm noch, die Blaulampe und Benzinfüllpumpe abzustellen, wodurch ein Brand des Flugzeuges verhindert wurde. Es wäre ihm auch gelungen, die Maschine sicher zu landen, wenn nicht die Steuervorrichtung abgebrochen wäre. Henzel wurde dem Stadtkrankenhaus in Thum zugeführt. Es besteht bei ihm keine Lebensgefahr. Die Leiche Ungers ist inzwischen nach Leipzig gebracht worden. Nach sachmännischen Urteil ist das Unglück lediglich auf höhere Gewalt zurückzuführen.

** Dresden. Der Steuerinspektor a. D. Franz Hofeld feierte in geläufiger und lächerlicher Frische seinen 93. Geburtstag. Vor 80 Jahren, also als 13-jähriger Junge, ist er in Bautzen als Reiter eingetreten, nahm ein Jahr darauf an den Kämpfen gegen die thüringischen Insurgenten teil und meldete sich 1849 auf dem schleswig-holsteinischen Kriegsschauplatz.

** Dresden. In der Kampfmühle von Blaschke entstand über Nacht infolge Kurzschlusses ein Brand, der die beiden Eilos, Inneneinrichtungen, Förderanlage, sowie Getreide- und Mehl vernichtete und zerstörte. Der herbeilegenden Feuerwehr gelang es schließlich, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Jugendtag des DGB. Der Kreis Plauen-Zwickau im Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verband hält am 14. und 15. Mai in Eibendorf seinen 16. Kreisjugendtag ab. Aus 40 Ortsgruppen des Erzgebirges und des Vogtlandes werden etwa 500 Kaufmannslehrlinge in Eibendorf zusammenkommen, um an beruflichen und sportlichen Wettkämpfen teilzunehmen. Am Sonnabend findet ein Festabend im "Feldschlößchen-Saal" statt, der von der Jugend selbst gestaltet wird und der in seinem ersten Teil dem Beruf und in seinem zweiten Teil der Heimat gewidmet ist. Am Sonntag morgen wird eine Morgenandacht auf der Breitscheider-Kampfbahn, einer der schönsten Sportanlagen unseres Sachsenlandes, abgehalten. Im Anschluß daran finden auch auf dieser Turnplakette die sportlichen Wettkämpfe statt. Am Nachmittag wird der Jugendtag mit einem Volksfest beschlossen.

Gewerkschaftliches.

— Hochwassergefahr an der Elbe. Im Gebiete der Havelmündung, der Elbe- und Stepenitz-Mündung, ist durch den Rückstau des Elbehochwassers ein großer Teil des Hinterlandes überflutet worden.

— Neue Schneefälle in Italien. Über ganz Norditalien bis nach Rom liegt eine schwere atmosphärische Depression. In den toskanischen Bergen, in Novara und Modena ist Schnee gefallen. In Cassino wurden mehrere Erdbeben verzeichnet. Mehrere Lawinen gingen nieder. Eine Frau wurde in den Abgrund geworfen. Bei Forli wurde ein Kind und eine alte Frau vom Blitz getroffen.

— Sturmatastrophen. Ein Sturm hat die Stadt Gibenheim heimgesucht. Sechs Personen wurden getötet, der Schaden ist bedeutend. Die Schiffsahrt ist völlig lahmgelegt. — Der Distrikts zwischen Barisal und Faridpur (Bengalen) ist von einem schweren Orkan heimgesucht worden. Mehrere hundert Häuser sind eingestürzt, dabei 16 Personen getötet wurden. Der Eisenbahnverkehr ruht vollständig, die Telefonleitungen sind zerstört. In Centerville (Illinois) wurde eine Schule durch einen Tornado zum Einsturz gebracht. Der Lehrer wurde getötet und 25 Schüler wurden unter den Trümmern begraben. In einer benachbarten Stadt wurden zwei Kinder auf der Straße durch herabfallende Ziegelsteine getötet. In Hardin wurde ein Mann getötet und mehr als ein Dutzend andere Personen verletzt.

— Eisenbahnunglücks. Bei Ostrowiec im südlichen Polen führt ein Güterzug in einem anderen Güterzug mit solcher Gewalt auf, daß eine Lokomotive und 18 Wagen zertrümmernt wurden. Ein Zugbediensteter wurde getötet. — Bei der Entgleisung eines Güterzuges in der Nähe von Hornepayne (Ontario) sind vier Personen getötet worden. — Im Bahnhof Coutcelles-Motte ist ein Personenzug infolge Rebels auf einen Güterzug gestoßen. Dabei wurden 13 Personen verletzt.

— Auto- und Motorradunfälle. In Halle führt ein Automobil in eine Gruppe von Männern und Frauen. 4 Personen wurden verletzt, darunter eine Frau schwer. — In Leipzig fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto gegen einen Baum und ging in Trümmer. Drei Insassen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. — In Aschersleben bei Bitterfeld überfuhr sich ein mit fünf Personen besetztes Auto. Dabei wurde ein Arbeiter getötet. — Der Beamte Peter aus Mölln, der sich mit seinem Motorrad auf der Fahrt von Stendal nach Mölln befand, wurde, als er wegen einer Panne hielt, von einem Kraftwagen vor den Augen seiner Frau überfahren und getötet. Der Führer des Wagens dementierte jedoch, daß das Auto gegen einen Baum geschleudert und schwer beschädigt wurde. — In Berlin fuhr nachts ein mit drei

Männern besetztes Motorrad mit Verwegen gegen einen Kieshaufen und überfuhr sich. Einer der Männer erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

— Ein Motorrad fuhr kurz vor Torgau gegen einen Prellstein. Von den beiden Fahreuren, die gegen einen Baum geschleudert wurden, war der eine sofort tot, während der andere im Hoffnungslosen Zustand hantierbereit. — In Cuxhaven fuhr ein Auto in einer Stoßentzerrung einem anderen Auto in die Seite. Die Insassen des ersten wurden herausgeschleudert. Ein Herr und eine Dame wurden schwer verletzt. — Bei einer Probefahrt auf der Precher Chaussee bei Riel fuhr der Motorwagen eines Flensburger Kaufmanns gegen einen Baum und ging in Trümmer. Die Insassen des Fahrzeugs wurden verletzt.

— Flugzeugunglück. Ein Militärflugzeug stürzte bei Cast Church (Großherzogtum Kent) ab. Die vier Insassen verbrannten.

— Bergung der Tragfläche des Alpenseglers. Am Ostermontag wurde sie auf der Zugspitze vom Wind entföhrt. Tragfläche des Überflugzeuges von einer Expedition unter großen Schwierigkeiten geborgen. Der Transport vollzog sich unter ungünstigen Witterungen der Expedition, die in halb erfrorenem Zustand den Grat erreichte. Ost bis an die Schultern im Schnee versunken, drohte man schließlich die Tragfläche zur Bergstation. Udet, der selbst an der Expedition teilgenommen hatte, hofft, daß die notwendigen Ausbesserungen der Fläche in zwei Tagen auszuführen sind.

— Benzin-Explosion. Infolge unvorsichtigen Umgehens mit Benzin entstand in einer Wohnung in Charlottenburg eine Explosion, bei der eine 29jährige Frau schwere Brandwunden erlitt. In ihrer Verzweiflung sprang sie aus dem ersten Stock gelegener Wohnung hinaus, ohne sich aber weiter zu verletzen.

— Sturz aus dem Fenster. In Berlin wurde der Schneider Siegmund in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Er hatte sich zu weit aus dem Fenster der im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung hinausgelehnt und war auf die Straße gestürzt.

— Ein Siebenjähriger als Lebensretter. In Grünhainichen rettete ein siebenjähriger Schulknabe unter Einsatz seines Lebens einen gleichaltrigen Spielpartnern vom Tode des Ertrinkens.

— Mord und Bluttaten. In Heilbronn wurde der Steinbauer Geiger nach einem Wettwechsel von dem Maurer Teufel durch einen Messerstich tödlich verletzt.

— Im Krankenhaus zu Süchteln (Kr. Rems) starb ein 17jähriger Bursche einem 71jährigen Kranken nachts 60 Mark. Am Morgen durchschritt er, weil er eine Entbindung befürchtete, den Befohlenden die Röhre. — In der Ortschaft Den Ham (Holland) kam es zu einer Schlägerei zwischen Beutrunkenen. Hierbei wurde ein Bauerknabe getötet, ein Fabrikarbeiter schwer und etwa 15 andere Personen durch Messerstiche leicht verletzt.

— Von Räubern überfallen. Dienstag vormittag wurde auf der Straße Krasnik-Urzetow (Kongresspolen) ein Postwagen von mit Revolvern und Legion bewaffneten Maskierten angehalten. Sie stahlen den Postkoffer mit Attieben und räubten die Wertsachen. Godann begossen die Räuber den Postwagen mit Petroleum, zündeten es an und verschwanden in die Wälder.

— Der Internationale Kongress für die Geschichte des Christentums, der zu Ehren des 70. Geburtstages des Religionsforschers Alfred Loisy in Paris stattfindet, ist eröffnet. Deutschland ist auf dem Kongress vertreten.

Witterungsaussichten

mitgeteilt von der sächsischen Landeswetterst. le.

für den 20. April abends bis 21. April abends.

Mild bis sehr mild, meist wechselnd bewölkt, nur örtlich vorübergehend etwas Regen, südwästliche bis westliche Windmäßiger Stärke.

Berliner Produktionsbörse. Amtliche Rotierungen vom 19. April. Weizen, märkischer, neuer 270—274, Mai 286, Juli 284, September 262; Roggen, märkischer 252—257, Mai 258, bis 258, Juli 253, September 227, 227; Sommergerste 218—245; Winter- und Futtergerste 192—205; Hafer, märz, 214—222, Mai 218; Mais, Isof, Berlin 179—183; Weizenmehl 34,50—36,50; Roggenmehl 34—35,75; Weizenkleie 26—27, Roggenkleie 15,60—15,75, Bitterbohnen 42—59, Kleine Speiserbissen 26—29, Futtererbissen 22—23, Peluschen 20—22, Asterbohnen 20—22, Wiesen 21—24, Lupinen, blaue 14—14,50, Lupinen, gelbe 15,75—16,50, Gerabella 21—25, Rapfrüchten 15—15,50, Leinkuchen 19,60—19,90, Trockenmittel 12,30—12,60, Sojaschrot 19,50—19,80, Kartoffelflocken 30,20 bis 30,60.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menzner in Aue; für den Anteil: Albert Georgi in Bitterfeld; Redaktionsbüro und Verlag: C. M. Götzner in Aue.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Beachten Sie den der heutigen Nummer beigelegten Prospekt der Fahrradsabteilung August Stulenbrok, Einbeck. Darin Sie die kostengünstige Auslieferung des illustrierten Cataloges; derfelbe enthält eine große Auswahl in Fahrrädern, Motorrädern, Motorwagen usw. Die Preise sind vorteilhaft gestellt und für prompte, zuverlässige Bedienung bürgt der Welttruf des Hauses.



„Apollo - Lichtspiele“ Aue

Die führende Lichtspielbühne des Erzgebirges! Täglich geöffnet! Bahnhofstraße 17.

Donnerstag bis Sonntag.

Ein Doppel-Schlagerprogramm wie es in gleicher Güte nur selten gezeigt wurde.

Edda Cron und Harry Liedtke in „Die Geliebte“.

Ein Spiel in 7 Akten.

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Uwe Brods.

Für den Film bearbeitet von Leo Birnholz.

Mitwirkende: Hans Junkermann — Adele Vandrosch — Paul Heidemann — Eugen Bursch — Pauline Winterstein.

Die Lichtspielbühne schreibt: „Die Geliebte“, ein Werk von hohem geistigen Niveau, das die Forderungen des Publikums in feiner, geschmackvoller Weise befriedigt. Der charmannte Kultspieler im Anfang ist mit viel Geist und Empfinden durchgeholt und gibt dem Film sein Meisterwerk. Bezaubernd ist Harry Liedtke als Prinz. Als Talentprobe bleibt Edda Cron's Leistung verblüffend. Man muß den Film gesehen haben — ein ganz großer Schlager.

Außerdem der große Film der Paralamet:

Harald Vlond, der Sportstudent.

Ein lustiger Groteskfilm aus dem amerikanischen Studenten- und Fußballeben.

7 Akte mit „Er“ dem weiblichen Komiker des Films.

Dieter Film der Paralamet, urteilte die „Neue Berliner Zeitung“, ist eine Groteske. In der das Leben soll, der Witz sprudelt und der Humor alle Grenzen des Möglichen überschreitet. Dieter Harald kann von sich behaupten, er sei der einzige unumstößliche Vertreter eines Genres, konkurrenzlos, unkopierbar. Es zieht den Täuschen von Nachtläufern, die sich an dem Sport-akulum dieses Filmes im höchsten Maße werden erfreuen wollen, einen Reiz, wobei man, sollte man etwas aus dem tollen Wirkungsmauer des Nachens erzeugenden Inhalt des Filmes erschließen.

Die Deutig-Woche Nr. 13 bringt Neues aus aller Welt.

Täglich Beginn 6 und 19 Uhr — Sonntag für Erwachsene ab 4 Uhr.

■ 19-24 Uhr: Jugendvorstellung mit Harald Vlond und großem Belprogramm.

Heute letzter Tag: „Prinzessin Trulala“ und „Die Tat ohne Zeugen“.

Kaffee „Wettin“ Neuwerk.

Beliebtester Ausflugsort.

Konzert der Oberbayern.

1. Origin. Oberbayer. Sänger- und Jodler-Gesellschaft.

Spezialausschank:

Bürgerbräu d. Vereinsbrauerei Zwickau.
H. Speisen. — Feinste Konditoreiwaren.
Vorzüglicher Kaffee.

Kein Eintritt!

Um gütige Unterstützung bitten
Horst Meyer und Frau.

Gasthof „Brünnlaßgut“ seines Tänzchen.

Einladung

an der Mittwoch, den 27. April 1927, abends 6 Uhr
in Klemms Restaurant, hier, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Jahres- und Haushaltsericht
2. Entlastung des Vorstandes
3. Genehmigung der Bilanz
4. Anträge
5. Geschäftliches

Dauer, den 20. April 1927.

Prod. Spankerbahn Ein- und Verkaufs-
Genossenschaft e. G. m. b. H. „Spankerbahn“
Der Aufsichtsrat: Adolf Elsner.

AeuBerst preiswert
kaufen Sie
direkt von der Fabrik

Betten
in Holz und Metall,
alles was zum Schlafzimmer gehört,
auch Küchen, Sofas,
Chaiselongues,
10% Rabatt bei Barzahlung!

Bequeme Teilzahlung!

GUSTAV GAA, GERA.
Fabrikniederlage: Aue,
Färberstr. 1, Ecke Reichsstr.

Wie wird die neue Haarmode sein?



Der Bubikopf
bleibt!

Das steht fest. Es gibt keine neue Modernisierung, sondern man gewinnt dem Bubikopf neue Seiten ab. Für jede Dame eine eigene Art, eine eigene Form, um ihre Persönlichkeit in den Vordergrund zu stellen. Genau nach vorstehenden Grundsätzen werden Sie beraten im

Haarpflegehaus Schubert,
Ruf 226. AUE Ernst-Papst-Straße 4.

Niederkratz Aue

Donnerstag d. 21.4.1927
Beginn der regelmäßigen
Singstunden.

Der Vorstand.

Ich empfehle
in hervorragenden
Qualitäten:

Erdbeerwein

10 Liter 13,50

Johannisbeerwein

10 Liter 10,-

Heidelbeerwein

10 Liter 10,-

Wermuthfruchtwein

10 Liter 9,-

Dessertfruchtwein I

(früher Ruster)

10 Liter 9,-

Dessertfruchtwein III

(früher Malzina)

10 Liter 10,-

Versand in 10-Liter-

Korbflaschen franko.

Rudolf Wittig

Pirna / Elbe.

Diebessichere Stahlkassetten



Stahl-Geheimschränke zum Einmauern

Kopierpressen

Schlüsselkassetten

Dokumenten - Kassetten

Simplon Werk Albert Baumann

Handelsabt. Aue/Erzgeb. Telefon Nr. 75.

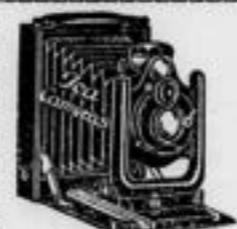


Photo-Apparate
Bedarfsspielartikel

Curt Simon, Central-Drogerie
AUE

Seit Jahren leide ich an Gesichtsausschlag:

Sickel

und Mitesser... ich benutzte viele Mittel... aber ohne Erfolg...

Durch einer Bekannten wurde ich auf das Präparat

AOK-Second-Mandelkiele aufmerksam gemacht. Ich kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß ein Erfolg nicht ausgeblieben ist... "H. H. I. Hg.

Preis: 50 Pf. 0,20 und 1,-

Exterkultur. Ossebad Holberg.



Achtung!
Ab Donnerstag vormittag Verkauf eines
Transportes

frisch geschlachteter

Schweine

Paul Neidhardt

im Schlachthof Aue.

Achtung!

Transportes

frisch geschlachteter

Schweine

Paul Neidhardt

im Schlachthof Aue.

Achtung!

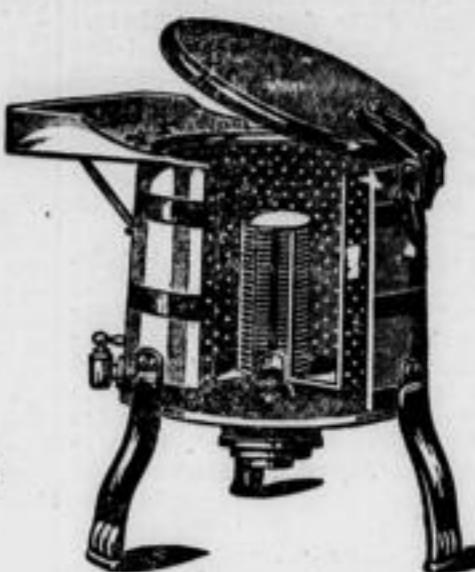
Hausfrauen von Lauter und Umgeb. Oeffentliches Probewaschen

mit der

elektrischen Propeller - Waschmaschine

Keine Zahnräder.

Kein Riemen.



Kein Zerreissen
der Wäsche.

Verplissender
Waschvorgang.

Praktische Vorführung: Donnerstag, den 21. April 1927, vormittag 11,9 Uhr
im Gemeinde-Elektrizitätswerk Lauter I. Sa., Schulplatz 4.

Die sächsischen Amtsgerichte

und viele andere staatliche Verwaltungen verwenden ausschließlich die Idealmaschine. Diese Tatsache spricht für die Güte der Maschine. Verlangen Sie Angebot durch den Vertreter

Curt Unger, Schneeberg,
Ritterstraße 4. — Tel. 10.



Die sächsischen Amtsgerichte
bekommen Sie fachmann. unter Verwendung nur
besten Materialien, gewissenhafter u. sauberer
Verarbeitung bei
schönster Behandlung des Schuhes schnell und
billig ausgeführt in
Schädlich-Schuhwarenhaus

Aue i. Erzgeb.,
Markt 14 — Telefon 319.
Reparaturen an Schuhwerk mit Crêpe-Rubber-Sohlen mit nur bestem
Plastagen - Gummi, nach
Grundlagen jahre langer Erfahrung.

620 PS in sehr guter Beschaffenheit, sehr
guter Bergsteiger.

Angebote unter W 410 an die Geschäftsstelle in Schwarzenberg.

Kein schmerhaftes Rasieren mehr!

... es drängt mich, Ihnen meine Bewunderung für die Rasierer „Heilit“ auszudrücken. Wenn Sie auch etwas neuer erfinden. Ich sage, was ich noch keinem Gehörn überbrachte, kein Menschen und Grüben meines angeblich unerschöpflichen Hauses zu verfügen. Ich denne Sie Ihnen immer wieder zu hören, aber Ihnen nicht mit zuvielen Einräumen habe ich das nicht. Mir gehörte Dresden, 30. 4. 25. V. S. — Tabe 1,00. Ich gebrauche für möglichst schnellen Gussdruck gegen Rüschen die „Heilit“ so. Es-Werte A. B. Dresden-N. 2.

Verkaufe meinen Leywagen

620 PS in sehr guter Beschaffenheit, sehr
guter Bergsteiger.
Angebote unter W 410 an die Geschäftsstelle in Schwarzenberg.



Mittleres
Fabrikgrundstück
mit Wasserkraft.
Nähe der Bahn gelegen.
Ist bei 16000—18000 RM
Anzahlung.

Setzt
Rupfer von
Lieutenant!
Sie kennt
in der Welt

„Tue i.“
Dann
ernt und
genette, der
springt an!“
blauaugig
molt, oder
lindend war
der allerdin
hätte. Sein
den, die Br
wenn der P
Dann konnt
billes, sehem
drift gemach

Auf eine
sich ganz er
gezogen hatt
Gast an

Er woll
eiferfüchtig
Begeisterung
— Aber er
sicherlich, d
er selbst für
nur! Und c
war n. 6

1 Kellerraum,
kühl und trocken,
mit gutes Zunah.
In Aue zu mieten

Angebote unter A 609 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.
in Aue erbeten.

Mittleres
Tastelklavier
billig zu verkaufen.
Radionröhre Oberfläche
am Bahnhof Nr. 70.

Psinglwunsch!
31 Jahr. Dame würdigt m
nur besserem Herrn Ge
Werke Angebote unter
A 608 an die Ge
Graebs. Hartenf. Str. 8.
21 in Aue erbeten.

Dorfliche Angelegenheiten.

Der erste Schulgang.

Eine neue, unbekannte, rätselreiche Welt tut sich unseren kleinen auf, die am heutigen Mittwoch zum erstenmal in die Schule gegangen sind. Sie lassen den glückhaften Traum ihrer ersten Jahre hinter sich, auch ein Teil ihrer Freiheit geht verloren, und der Zwang und die Planmäßigkeit treten in ihr Leben. Und dieses Gesetz, dem sie von nun an unterworfen sind, soll sie zu echten, rechten Menschen machen, soll ihnen alles geben, was sie auf ihrer Bahn, und wenn sie achtzig Jahre beweckt, brauchen werden. Sie sollen ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft werden und ein Teilschen jener Kraft sein, die die Menschen auf ihrem Siegeszug zu den Idealen der Kultur und Gesittung vortwärts bringt. Sie sollen dem Starken und Schnellen Flügel geben und den Schwachen und Zöghaftem ermutigen, nicht zurückzubleiben auf der Bahn, deren wichtigstes die Bewegung ist.

Wie groß, wie schön und verantwortungstreit ist die Aufgabe der Schule! Kann sie aber auch alles erfüllen? Ja, sie kann es, wenn ein richtiges Elternhaus dahinter steht, das ihr Demuth unterstützt. Sie kann wenig, wenn das Elternhaus versagt, denn sie gibt doch nur äußerstes Raukenwerk. Das Beste, das den Menschen ausmacht, müssen die Eltern geben, und nur in verständnisvollem Zusammenwirken von Eltern und Schule kann in das Kind der Reim gelegt werden, der einmal Blüte und Frucht bringen soll.

Mit Segenswünschen und Hoffnungen allein ist nichts getan. Denn wichtiger als sie ist es, dass das Kind mit all seinen kleinen Sorgen und Ängsten verbunden wird und Liebe empfängt. Klein nennen wir die Sorgen des Kindes und Löscheln darüber, für unsere kleinen aber sind sie riesengroß. Zöghaft und bebend schlägt dieses kleine Herz, und das Köpfchen kann all das Neue gar nicht fassen und begreifen, das mit einem Mal herantritt.

Wir Älter wollen uns einmal zurückversetzen in die Tage, wo auch wir zum erstenmal den Weg gegangen sind. Wird uns da nicht wunderlich zumute, erkennen wir denn nicht, mit wieviel Vertrauen und gutem Willen wir dorthin gegangen sind, und wie oft wir nicht verstanden wurden? Das ist kein Vorwurf gegen unsere alten Lehrer, die es mit uns so gut gemeint haben, wie die jungen mit den heutigen Kindern, es beweist nur, wie ein Fremdes und Nektes schon in unserer Aneignungszeit ein uns herantritt und nicht mehr von uns geht. Verhältnismenschlicher Unzulänglichkeit... Aber diese Erkenntnis lässt uns vielleicht auch den anderen Erscheinungen in unserem Leben mit besserem Verständnis gegenüberstehen. Wir lernen erkennen, wieviel Leid nur aus Unverstehen entsteht, das alle, und seien sie von außen noch so rauh, ein pochendes Herz und warmes Blut haben, und doch so manchem von uns nur die Liebe fehlt; die echte, selbstlose, die Liebe der Mutter und der Sonnenchein des Vaterhauses, um Menschen zu sein... edel, hilfreich und gut.

Waldblumen im April.

Zu den Frühlingsblumen gehören die Anemonen, die Windröschen, die bis auf die Höhen des Erzgebirges herden können. Noch unter dem Daub, das den Boden deckt, läuft ihr unterirdischer Stiel, der Wurzelstock, dahin, und wenn wäre es noch nicht passiert, dass er beim Pflücken des Buschwindröschen den locker gebetteten Wurzelstock mit herausgerissen hätte? Zu diesem Uebel kommt ein anderes. Die jungen Anemonen wachsen schnell und werden dann unscheinbar.

Es ist schon besser, man wüsste nicht in ihren Beständen herum, denn nirgends wirken die Blumen schöner als an ihren natürlichen Standorten, wo sie in Gesellschaft mit all den anderen Kindern Flores, die sie lieben mögen, ihre feinschlägigen Frühlingshoffnungen austauschen. Die Anemone erinnert im Blütenbau lebhaft an das Seberblümchen (*Hepatica triloba*), das himmelblaue Blüten trägt; in der Tat hat man früher beide zu einer Gattung gerechnet, so dass die — übrigens geschlüpft — Seberblume *Anemone hepatica* hieß. Neben dem weißen Windröschen entdeckte man hier und da eine gelbe Art, das hahnenfußartige Windröschen, die gelbe Anemone oder auch Goldhähnchen und Hainanemone genannt. Zu dem Weiß oder Gelb hat Mutter Natur in April bereits eine weitere reiche Farbenstola auf die Palette genommen: rot, purpurfarben, braun, violettblau und blau. Der heißt nicht an die Blauveilchen, die schon Ende März an Süßdörfern blühen, aber im April erst so recht aus sich herausgehen! Unsere Großmutter bereiteten aus den wohlriechenden Blüten „Blütenstücke“, der als lösliches Arzneimittel besonders bei Kinderkrankheiten benutzt wurde. Über die Blütenwurzel, die man kleinen Kindern um den Hals hängt, damit sie darauf beißen und dadurch den Durchbruch der Zähne befördern, hat mit unserem Blüten nichts zu tun, sondern ist die Wurzel der florentinischen Schwertlilie! Ebenfalls in Hecken und Geesträuchern, lichten Gehölzen, an Waldbäumen, Dämmen usw. wachsen die Hundswelchen, wie der Vollmund alle nichtstehenden Blüten nennt. Himmelblau blüht das eigentliche Hundswelchen (*Viola canina*). Das eigenartige Geschlechtsleben des Blüten hat einer Art mit Ilseverdinen, fein duftenden Blüten sogar den Namen „Wunderwelchen“ (*Viola mirabilis*) eingetragen. Nicht selten in unseren Strichen ist das Lungenkraut, das erst rot, dann blau blüht, so dass man zweierlei Blüten auf einer Pflanze findet. Die unbestecheten Blüten sind immer rot; erst nach der Bestäubung werden sie blau. Werkwürdig geformte Lippenblüten zeichnen den „gemeinen Gundermann“ aus, dessen starkreichendes bitter schmeckendes Kraut zu Kräuteruppen verwendet wird. Wildähnliche, anfangs purpurfarbene, später blaue Blumen besticht uns die Frühlingswälzerde (Platterbiese). Früher wurden die paarig gesiederten Blätter unter dem Namen Ziegengräte zu Tee gesammelt. Das war eine arge Verwechslung, denn die echte Ziegengräte ist ein ganz anderes, durchaus nicht allgemein verbreitetes Gewächs! Wer der Irrtum hatte auch keine besonders nachteiligen Folgen, denn wenn das Kraut der Frühlingswälzerde auch nicht die Heilkräfte der Ziegengräte besitzt, geschädigt hat's auch nichts! Nicht überall, wo aber vorhanden, dann herdenweise, kann man in lichten, jungen von Hasel-, Birken- und Erlenwäldern gebildeten Gehölzen den schönen hohlwurzigen Verdenhorn, den Erdrauch oder Hahnensporn treffen. Die roten, bisweilen auch gelblich-weißen Blütentrauben fallen durch die unregelmäßig gebildeten Blumenkronen mit ihren Lippen und Sporen auf. Damit sind die Aprilblüten des Laubwaldes nicht etwa erschöpft. Es geht nun mit Wucht voran in der Natur. Wundert man über Land, so sieht man alljährlich auf Wiesen und Brachen, auf Halden und Schutthaufen, selbst auf alten Mauern das zu den Blüten gehörige Stiefmutterchen (*Viola tricolor*). Seine Blüten sind in Größe und Farben ungemein veränderlich. Die Blumenblätter werden gesammelt und geben einen heilsamen blutreinigenden Tee. Der Name „Stiefmutterchen“ hat folgenden Ursprung: Das grösste Blumenblatt stellt die Stiefmutter dar, die zwei Petten (zwei Kelchblätter) hat, die beiden ihr zunächst stehenden Blätter sind ihre rechten Töchter, deren jeder sie ein Bett für sich gegeben hat, die aber auch einen hässlichen Vort haben; die beiden kleinsten Blätter sind die Stiefschäfer, die sich zusammen mit einem Bett beguttligen müssen! — Beispiel Gemüth und wieviel inniges Verwachsen ist mit den Blumen der Heimat spricht aus solchen Deutungen des Volkes!

* Wiedersehensfeier der 106er. Die ehemaligen 106er, aktives Reserve- und Landwehr-Regiment, rufen auf zu einer Wiedersehensfeier mit Denkmalsweihe am 14. und 15. Mai da. Is. in Leipzig. Sonnabend, den 14. Mai, wird Begrüßungsabend im großen Saale des Zoologischen Gartens stattfinden. Am Sonntag, dem 15. Mai, ist vorm. 9 Uhr Denkmalsweihe auf dem Südfriedhof. 10.15 Uhr Gedächtnisfeier am Südfriedhof. Nachmittags 5 Uhr Abschiedsfeier der Regimenter. Auskunftserteilung für Aktive: Rücksichtsmeister Gustav Kautz, Leipzig, Reichstraße 14, Fernsprecher 10 645; Reserve: Kaufmann Rudolf Beuchelt, Leipzig, Brühl 13, Fernsprecher 15 509; Landwacht: Curt Prautzsch, Leipzig, Reichstraße 37, Fernsprecher 23 042.

* Wettkundbundsschießen. Vom 7. bis 14. August findet in Freiberg das 14. Wettkundbundsschießen statt.

* Der Deutsche Sittlichkeitsbund vom Weißen Kreuz hat in diesen Tagen zum 5. Male zum allgemeinen deutschen Weißkreuztag noch Altenberg eingeladen. Am 29. April wird die Begrüßungsversammlung stattfinden, die unter der Leitung des an Stelle des verstorbenen Bundesvorstandes Freiherr v. Stark neu gewählten Bundespräsidenten Konistorialrat Dr. Koch aus Berlin tagen wird. Der Kongress wird unter dem Motto stehen: Die Botchaft des weißen Kreuzes und die neuen Sittlichkeitsideale. Die Verhandlungen werden sich über vier Tage erstrecken und neben den feierlichen Gottesdiensten eine Fülle von eingehenden Einzelvorträgen durch hervorragende Referenten aus dem Gebiete deutscher Sittlichkeitsarbeit bringen. Die Tagung wird für die Weiterarbeit im ganzen deutschen Vaterland sicherlich nicht ohne Bedeutung bleiben, wird aber für unseren Erzgebirgsbau von besonderer Nachwirkung sein, da im Herbst die Landessiedlungstag des Weißen Kreuzes in Schneeberg zusammenentreten und die Altenberger Verhandlungsergebnisse für unser Sachsenland verarbeiten wird. Die Einzelauflösungen sind schon an der Vorarbeit. Auch die Landeskirche hat sich zur Aufnahme der speziellen Sittlichkeitsarbeit bekannt und für jeden Kirchenkreis einem ihrer Geistlichen den Sonderauftrag dafür gegeben. Im Schneeberger Kirchenbezirk ist von der Superintendentur Börner Breitbach in Breitenbrunn mit der Wahrnehmung dieser Spezialgeschäfte betraut worden.

Aue, 20. April. Die Güterabfertigung Aue hat ein Merkblatt herausgegeben, das den Zweck verfolgt, den Verkehr mit der Güterabfertigung zu erleichtern durch Schilddienst und Veranschaulichung der örtlichen Verhältnisse, sowie der örtlichen Förderungsaufgaben.

Neustadt, 20. April. In dem christlichen Jungmannerverein der Kirchengemeinde geht es in stiller, aber zäher Arbeit voran. Nachdem in der letzten Zeit mehrere Vorträgen über die Sittlichkeitsarbeit gehalten worden waren und der Verein auch in den letzten Monaten diesbezügliche

Wo zu dienen Maggi's Fleischbrüh-Würfel?

1. Zur Herstellung leckerer Trinkbouillen.
2. Zur Herstellung leckerer Fleischdrückluppen.
3. Zur Bekämpfung von Kochbonillen.
4. Zur Herstellung von Suppen und Soßen.
5. Zur Verlängerung von Suppen und Soßen.



Ein Würfel 4 Pfg.
Für gut 1/4 Liter kräftige Fleischbrühe.

Das Glücklein der Renette Holle.

Alter Bremer Roman.

Von Emmy von Winterfeld-Barnow.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Ob die Bürgerschaft für mich sein wird? Der Pfalzgraf hatte viele Sympathien hier, als er früher in Bremen sich aufhielt. Damals war's ihm um das Erzählt zu tun, und das hätte er bekommen. Die Bremer waren mehr für ihn, als für den jungen Prinzen Friedrich, den Sohn des Dänenkönigs Christian IV., den Christian ja schon als neunjährigen Knaben zum Kadett des Erzählt machen wollte.“

Renette fuhr lebhaft empor.

„Jetzt aber ist er ein schöner Jüngling! Ich sah einen Kupfer vor ihm! Ihr glaubt's nicht, wie schön er ist, Oberstlieutenant! Oder kennt Ihr gar den Prinzen Friedrich selbst? Ich kennt ja so viele, viele, schrecklich viele Menschen überall in der Welt!“

„Tue ich das?“ lächelte er.

Dann zog ein seltsames Gefühl durch sein Herz. Er wurde ernst und betrachtete mit diesen ernsten Blicken die jungen Glenette, deren Augen so seltsam strahlten. Was ging sie der Peinz an? Ja, er kannte ihn! Er war schön! Goldblond und blauäugig! Ein Nordlandsjöhn, wie die Sage einen Siegfried malt, aber einen toll, den Gott des Feuers. Etwas Strahlendes war um diesen noch so knabenhafte jungen Prinzen, der allerdings die beste Anwartschaft auf das Erzählt Bremen hatte. Sein Vater, König Christian, hatte die Stadt in Händen, die Bremer seinen Wünschen geneigt zu machen. Und wenn der Peinz nach Bremen kam, dann sah ihn auch Renette. Dann konnte sie das schöne Urbild jenes Kupfers, jenes Abgebildes, sehen, das ihr auf dem toten Papier schon solchen Eindruck gemacht hatte.

Auf einmal bekam er sich, raffte sich auf. Denn Renette sah ganz erstaunt, wie finster sich seine Brauen zusammengezogen hatten.

„Gott ängstlich blickte sie zu ihm auf.

Er wollte über sich selbst lachen. War er eifersüchtig? Eifersüchtig auf ein Bild? Eifersüchtig, weil sie in kindlicher Begeisterung von einem schönen Porträt gesprochen hatte? — Aber er war kein junger Mann mehr und fühlte es plötzlich schmerlich, dass Jugend sich zu Jugend hingezogen fühlt. Da er selbst für die kleine Reni nur der gute Odm Dodo gewesen war! Und auch heute noch blieb! Der gute Odm, von dem nur sie wusste, wann man sich ein blaues Auge

tut. Und mit dem man ernsthaft plaudert, ohne sich mädelhaft schämen zu zieren.

Und jetzt sah sie ihn so hold-vertrauenvoll an, wie man nur einen wirklich guten, alten Bekannten ansieht, und fragte halb ängstlich, halb lächelnd: „Hab ich etwas Dummes gesagt, das Ihr böse seid. Odm Dodo? O Gott, verzeiht, nun habe ich doch wieder Odm Dodo gesagt! Das ist mir so herausgerutscht!“

Er lächelte ein bisschen schmerlich. Aber er lächelte doch wieder und bat ihr seine große, wohlgeformte Hand hinüber: „Wie sollte ich der kleinen Reni böse sein!“ Dazu hat der alte Odm sie ja viel zu lieb.“

Dabei sah er sie aber so eignen an, dass Renette plötzlich fühlte, wie ein heißes Erzröten ihr langsam von den Wangen aus über Hals und Brust lief.

Es war gut, dass die Mühme hereinkratzte mit dem Imbiss, und dass sie gleich mit einem grossen Schwung von Worten sich entschuldigte für die Einfachheit des Mahles. Es sei ja so unerwartet gekommen. Und da könne man es nicht so geben, wie man's gern einem so lieben, verehrten Gast, einem so guten Freunde und ehemaligen Hausherrn, gegeben hätte, dem man seine Freude bezeigen möchte über das Wiedersehen.

„Und das Kind freut sich doch auch! Was, Reni?“

„Na, ich meine, Mühme, ein Kind ist das nun nicht mehr! Wir sind gar sehr erwachsen und groß geworden!“ widersprach der Gast.

Und dann kam der Vater heim vom Schüttling, wo eine Bürgerschaftssitzung getagt hatte. Und die beiden Männer begrüßten sich freudig und herzlich. Und gar bald nahm das Gespräch eine Wendung und kam auf den Zweck der Sendung des Oberstlieutenants. Und Dido von Knipphausen besprach alles ernst und eifrig mit dem Freunde. Während Altermann Holle gewichtig in der Würde seines Alters und seines Standes im großen Ehrenstuhl saß, die Hände auf die breuen Armelehnen gestützt, die breite Brust in der tuckenen Schaupe fest zurückgelehnt, das bärige Antlitz voll eines aufmerksamen Läuschens.

Bon Zeit zu Zeit warf er eine Frage, eine Bemerkung in den Bericht des Oberstlieutenants, und hielt so den Fluss des Gesprächs im Gang. Da fühlte sich Renette überflüssig, besonders weil auch die Mühme das Zimmer schon wieder verlassen hatte.

Und leise stahl sich Renette hinaus. Sie musste in ihrem Kämmerlein darüber nachdenken, wie seltsam der Odm Dodo sie angesehen hatte. Wie merkwürdig das war, dass sie nun plötzlich ein Jungfräulein sein sollte. Und ob sie denn etwas Dummes gesagt hatte, als sie den Prinzen Friedrich so schön gefunden hatte. Er hatte ihr doch wirklich so arg gut gefallen!

Schwer und träge rollen die Wogen der Weser dem Meer zu. Die Sonne spiegelt sich so freundlich in ihren Fluten, glänzt so blendend auf dem Silberstreifen, den der Riegel eines Frachtzuges hinter sich her zieht, dass Renette Holle die Hand über die schmerzenden Augen decken muss.

Aber nur einen Augenblick. Dann blickt sie wieder wie verzaubert hinaus auf die weite Wasserfläche, auf ihre geliebte Wefer, wo die Schiffe ankommen, die aus fernen Ländern seltsame Waren bringen.

Hier an der Wefer, nahe der Aschersburg, steht sie so gern. Sieht die dreizackigen Schiffe ankommen und träumt davon, was sie alles in fremden Ländern gesehen haben. Von Polmen hat der Vater ihr erzählt, und von seltsamen Tieren und Pflanzen. Denn früher ist er auch mitgefahren. Heute ist er ein wohlhabender Handels herr. Und in seinem Packhaus an der Schachte werden viele Schiffe ausgeladen. Und die Ballen schwimmen auf den grossen Winden hoch hinauf durch die freie Luft. Bis die Winde sie mit mächtigem Kreischen durch die grosse Luke in den Packraum hineinziehen.

Durch die Luke hat Renette auch schon manchmal hinausgeblickt. Da sah man so weit hinaus über die Weser und die grünen Wiesen im Hintergrunde. So weit, als ob es seine Grenzen für das Auge gäbe. Als ob man gleich in den Himmel hineinpasieren könnte. Aber der alte Packmeister Christian Boggenteil müsste sie festhalten. Sonst würde sie schwindlig und wäre unsichtbar aus der Luke herausgestürzt. Und „dat Renettschen, dat war doch Christianen siem Oogen-trost“, wie der Olli sie nannte. Für die tat er alles!

Aber er nannte sie wohl auch „nen Wohnspiegel“, wenn sie so tat, als wollte sie fallen, dass er ganz erschrocken war, und sie ihn dann spöttisch und schelmisch mit den grossen Augen anlachte.

Seinen Augen-trost hatte der Vater sie auch wohl genannt. War sie doch alles, was ihm von einer kurzen, glücklichen Ehe gelebt war mit der holden Tochter des Bürgermeisters Böbel.

Mit dem Schwiegervater, dem Grossvater der kleinen stand Altermann Holle sich nicht allzu gut. Zu oft kamen sie bei wichtigen Stadtgescäften aneinander, wo Rathaus und Schüttling sich gegenüberstanden und Altermann Holle seine Ansichten genau so klar und energisch verfocht, als wenn der Bürgermeister nicht der Vater seiner verstorbenen Frau gewesen wäre.

Die alte Mühme Elise, eine arme Verwandte, die ihm den Haushalt führte, hatte auch seine Töchterchen erzogen, schlecht und recht, wie es eben jene Zeit tat, mit nur wenig Lesen und Schreiben, aber mit reicher Kenntnis von seinen Städtereien und Adelarbeiten, mit denen man sich auch selbst die Kleider verzieren. Auch wohl ein wenig Kenntnis von Haushalt und Küche.

(Fortsetzung folgt).

Konferenzen besucht hat, hat sich eine Ortsgruppe des Sittlichkeitsbundes vom Weißen Kreuz gebildet. Sie bleibt ein Bestandteil des Jungmännervereins, zu deren Versammlungen, die monatlich stattfinden, sind aber auch solche Männer und Jungmänner willkommen, die zunächst nicht zum Jungmännerverein gehören, die sich aber für die Sittlichkeit interessieren. Der Verein hat weiterhin in diesen Tagen mit der hiesigen Grubenverwaltung einen Vertrag unterzeichnet, wonach ihm auf dem Halbengelände der Schindlergrube ein Spiel- und Sportplatz zur Verfügung stehen wird. Denn eine vernünftige Leibespflege gehört zum Arbeitsprogramm der evangelischen Jungmännerverbände. Die Jungmänner sind jetzt damit beschäftigt, den Platz zu ebnen. Für die Wanderschaften im Sommer hat sich der Verein in die schmalen Bundeswanderstiefel eingekleidet. Für die Neukonfirmanden und deren Angehörige hat der Verein nun für den nächsten Sonntag die Christliche Tauchgemeinschaft in Aue gewonnen, die abends um 8 Uhr im großen Saal des Jugendheims das Paradeispiel aus Überzeugung an der Donau vorführen wird. Dieses urtheile Bauernweihspiel behandelt den Glücksfall. Sein Besuch wird sicher der Jugend viel Freunde gewinnen. Die Gemeindemitglieder werden freudigst zum Besuch dieser Veranstaltungen eingeladen.

Schwarzenberg. 20. April. Vom Postamt wird uns geschrieben: Am 23. April, abends 7 Uhr, wird die Ueberleitung des fehlenden Fernsprechbetriebes zum SA-Betrieb erfolgen. Wir empfehlen allen Teilnehmern, die Interesse an der glatten Ueberleitung ihrer Fernsprechsanlage haben, sich nochmals einzuhören mit den von dem Postamt überwiesenen Merkblättern vertraut zu machen. Gleichzeitig weisen wir die Teilnehmer darauf hin, daß bei den Postämtern Störungsannahmestellen am Schalter eingerichtet sind, die es allen Teilnehmern ermöglichen, irgendwelche Störungen den Amts sofort zu melden. Diese Störungsannahmestellen bestehen bei den Postämtern in Schwarzenberg, Beiersfeld, Lauter, Grünhain, Raschau und bei den Postagenturen Erla, Antonshain und Pöhl. Ferner sind die Störungsstellen auch fernmündlich zu erreichen, und zwar durch den Anschluß Nr. 2025, 2024, 7 und 8. Ein jeder Teilnehmer kann sich nach der Ueberleitung überzeugen, ob seine Anschlußleitung ordnungsgemäß an das neue Amt angeschlossen ist. Er braucht nur den Hörer abzunehmen und zu hören, ob er das Amtszeichen (kurz—lang) hört. Hört er das „Tu—tuu“, so ist die Zeitung in Ordnung. Bleibt aber das Zeichen aus, so ist seine Anschlußleitung unterbrochen. Die Unterbrechung kann unter Umständen auch daran liegen, daß der Teilnehmer die zum Zwecke der Ueberleitung erforderlichen Schaltungen nicht richtig ausgeführt hat. Es liegt deshalb an jedem Teilnehmer selbst, dafür zu sorgen, daß er seinen Anschluß auch nach der Ueberleitung sofort benutzen kann. Wie uns mitgeteilt wurde, ist das Postamt auch jetzt bereit, auf Wunsch die Umstellungen bei den Sprechstellen bereits im Laufe des Tages durch eigenes Personal auszuführen. Es genügt hierzu eine schriftliche Mitteilung oder fernmündlicher Anruf der Nummer 102 bis spätestens Sonnabend, den 23. April, abends 5 Uhr. Wir empfehlen ferner allen Teilnehmern, am Sonnabend nach 7 Uhr den Fernsprechapparat möglichst wenig zu benutzen, da gerade zu dieser Zeit mit zahlreichen Falschverbindungen durch Falschwählen gerechnet werden muß.

Schörlau. 20. April. Nach kaum dreimonatiger Wiederaufnahme der Tätigkeit hat der Sparverein unter den nahezu 450 Mitgliedern bereits eine Summe von 10 000 RM eingezahlt. Diese erfreuliche Tatsache möge der guten Sache noch weitere Freunde zuführen. Bei der Ende des Jahres stattfindenden Rückzahlung der Gelder wird der Wert dieser System-Spartätigkeit vielen erst zur vollen Erkenntnis kommen. Der Mindestspartarif eines Mitgliedes beträgt pro Woche 0,50 RM.

Lauter. 20. April. Maler- und Schnitzmeister Albert Hänel stiftete zum Besten der Schule das von ihm gemalte Bühnenbild zu dem fünfmal aufgeführten Jugendspiel „Im Elzug durch das Kinderland“.

Lauter. 20. April. Nach dem schulischen Tätigkeitsbericht war der Gesundheitszustand der Schulkinder im vergangenen Schuljahr im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Ernstere Gesundheitsstörungen, wie Herzfehler, Tuberkulose, schwere Augen- und Ohrenleiden, Wirbelsäulenverkrümmung waren nicht häufig wahrzunehmen. Auffallend und bemerkenswert war der sehr hohe Prozentsatz der Schüler mit

schlechter Körperhaltung und mit allgemeiner Körperbeschädigung. Auch wurden von den 908 Schülern der Volksschule 157 Kinder mit Kropf bezüglich Kropfanfall festgestellt. In weiteren wesentlichen Gesundheitsstörungen waren vertreten: allgemeine Körperbeschädigung bei den Schulkindern 42 Prozent, bei den Turnkindern 40 Prozent, beim letzten Schuljahrgang 13 Prozent, schlechte Körperhaltung 21, 44 und 17 Prozent, Blutzuckermut 26, 16, 9 Prozent, Schwellung der Halzlymphdrüsen 21, 18, 2 Prozent, Kurzsichtigkeit beiderseits 11, 17, 5 Prozent, Schießen 6, 5, 1 Prozent, Schwerhörigkeit 5, 4, 2 Prozent und Herzkrankheiten 2, 0, 10 Prozent. Tuberkulosegefährdung lag nur in einem Falle vor. Um die Rüdenchwölplinge vor seitlicher Verkrümmung der Wirbelsäule zu bewahren, die ihnen durch schlechtes Sitzen in der Schule droht, wird mit Beginn des neuen Schuljahres an der Volksschule orthopädisches Turnen eingeführt werden.

Konzerte, Theater etc.

Schwarzenberg. 20. April. Am kommenden Sonntag wird ein Postaunfest abgehalten werden, und zwar von den Postaunenhörern der Landeskirchlichen Gemeinschaften Lauter, Beiersfeld und Schwarzenberg unter Mitwirkung der Konzert-Sängerin Fel. Maria Senferdt — Tochter des allverehrten verstorbenen Pfarrers der Gemeinde Neuwerk — und des über die Grenzen des Erzgebirges hinaus bekannten Organisten Richard Schiffner. Die Festrede wird Gemeinschaftsprecher Deutscher Aue halten. Nachdem vormittags von den Postaunenhörern um 11 Uhr eine Mahnmusik auf dem Marktplatz abgehalten wird, findet nachmittags um 3 Uhr in der St. Georgenkirche der Festgottesdienst statt. Aus der Reihe der Voritonaßtücke seien die folgenden genannt: „Allein Gott in der Höhe sei Ehr“, für Postaunen nach dem Tonisch von J. S. Bach. „Die Himmel röhmen des Ewigen Ehr“, für Postaunen von J. von Beethoven. „Präludium und Fuge über BACH“, Orgelvortrag von Franz Liszt. „Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln laufen rebete“, Solosong mit Begleitung der Orgel von J. Brahms. „Sich, wie ich zu dir mich wende“, Postaunenvortrag aus dem Requiem von Cherubini. „Sei still dem Herrn“, für gemischten Chor von Mendelssohn-Bartholdy. „Emmanus“, Solokantate mit Beileitung von Orgel und Soloviolin von Mendelssohn-Bartholdy. „Touchet dem Herrn alle Welt“, „Gebet zu seinen Toren ein“, „Denn der Herr ist freundlich“, „Gloria Patri“, aus Psalm 100 von Mendelssohn-Bartholdy. Schlusschor für Postaunen: „O Haupt voll Blut und Wunden“ von J. S. Bach. Außerdem werden die Postaunenhörer zum Karmelitengottesdienst zwei Stücke „Gebet für das Vaterland“ und „Der Herr ist mein Hir“ zum Vortrag bringen. Als Eintritt werden vorwitzig 30 Pf. pro Person erhoben. Vortragserfolgen sind im Vorverkauf zu haben bei: O Pietzsch, E. Wehmann, W. Martin, Hedwig Reubert in Wildenau. Ulrich Weiß in Sachsenfeld & Reinhardt in Neuwerk.

Kurziffe des Radiumbades Oberholzma.

Nr. 11.

909. Herr Lehrer Georg Dohsner, Zwiesel.
910. Herr Oberlehrer Johann Kroher, Ritterberg.
911. Herr Kaufmann Oskar Lange, Chemnitz.
912. Herr Fabrikbes. Otto Schröder, Berlin.
913. Herr Lehrer Johann Menkel, Trebitz b. Dresden.
914. Herr Zimmermeister Otto Schmidt, Wegeleben.
915. Herr Dr. Kurt Petrow, Spandau.
916. Fel. Alice Etele, Berlin SW. 29.
917. Herr Ing. Wilh. Hoene, Lübeck.
918. Fel. Else Aehl, Studentin, Berlin-Lichtenfelde.
919. Fel. Dr. Maria Rode, Berlin-Lichtenfelde.
920. Herr Adolf Breuer, Leipzig-Reudnitz.
921. Frau Anna Seidel, Grimma.
922. Herr Dr. Willi Dumjahn, Dresden.
923. Frau Thekla Andesen, Berlin-Grunewald.
924. Herr Helmrat Hugo Niedel, Berlin.
925. Frau Ernestine Schulz, Langenbach.
927. Frau Hanna Schreiber-Wallner, Dörfelängerin, Dresden.
928. Herr Studienrat Paul Peier, Berlin.
929. Herr Kaufmann Heinrich Pusch, Berlin.
930. Herr Kommerzienrat Franz Schneider, Wohlau i. B.

Er sah sie an und unwillkürlich schaute sie ihm prüfend in das Auge.

Sie gingen nebeneinander und das Pferd trabte ruhig hinter seinem Herrn her. Da fuhr Ernst fort:

„Vera, ist es vielleicht eine Fügung des Schicksals, daß ich hier zuerst treffe? Du weißt, wessen mein Herz voll ist und was mich schon so früh herübertriebt. In Berlin gingst du mir aus dem Wege, aber du hast mir versprochen, wenn du erst wieder heim bist, mir deine Antwort zu geben. Ich habe die ganzen Tage in fiebigerster Qual verbracht. Nun bitte ich dich, gib mir deine Entscheidung, oder soll ich mein Pferd wieder bestiegen und heimtreten? Ich will dich nicht drängen, aber auch ich bin ein Mensch und kann die Ungewissheit nicht länger ertragen.“

Vera sah ihn an. In seinen treuherzigen, blauen Augen stand all die Liebe, die er für sie empfand.

Ihr Stimme zitterte leise, als sie erwiderte:

„Hast du mich denn wirklich so sehr lieb?“

„So lieb, wie nichts auf der Welt, so lieb, daß ich nichts erlösen als dein Glück. Darauf sollst du auch nur an dich denken und so entscheiden. Glaubst du wirklich, dein Glück auf der Bahn des Ruhmes zu finden, ich will dir nicht im Wege stehen.“

„So will ich auch gegen dich offen sein. Ja, ich war in Berlin bei einem Künstler und habe mich prüfen lassen.“

„Und wie war sein Urteil?“

„Er hat gesagt, ich sei ein großes Talent.“

„So bist du nun also entschlossen? Dann kann ich ja gehen.“

Eine tiefe Trauer lag in seinem Blick und wie innige Rührung stand es in Veras Augen.

„Hör mich zu Ende. Ja, Ernst, gestern abend noch war ich sehr entschlossen, und ich sage es dir offen, ich habe wenig an dich gedacht in meinem Egoismus. Aber in dieser Nacht habe ich etwas gelernt, und es ist mir, als sei ich ein anderer Mensch geworden.“

Eine unendliche Bewegung lag in seiner Stimme, als er fragte:

„Und was hast du gelernt?“

Sie aber sprach leise, und es war, als säße sie vor sich bis blaue Frau, die in dieser Nacht die Worte gegeben:

931. Frau Marie Schneider, Wohlau i. B.
932. Herr Kaufmann Friedrich Höhne, Hamburg-Bergedorf.
933. Frau Tina Höhne, Hamburg-Bergedorf.
934. Frau Johanna Beckmann, Schörlau.
935. Frau Minna Müller, Chemnitz.
936. Herr Emil Zambros, Niederschlema.
937. Herr Kaufmann Emil Springerum, Schlema.
938. Frau Anna Springerum, Schlema.
939. Frau Clara Junius, Berlin-Treptow.
940. Herr Paul von Amelingen, Landwirt, Berlin.
941. Frau Anna von Amelingen, Berlin.
942. Schmiede Antonie Pleßmann, Pirna.
943. Fel. Else Thiele, Lehrerin, Zoppot.
944. Fel. Mary, Thiele, Lehrerin, Zoppot.
945. Herr Kontraktor Max Schmidt, Darmen.
946. Frau Auguste Schmidt, Darmen.
947. Herr Karl Pöhl, Chemnitz.
948. Fel. Olga Rude, Langenbach.
949. Herr Berthold Müller, Schnecken.
950. Herr Obermeister Hugo Kunkel, Dresden.
951. Frau Gertrud Wittner, Dauenh.
952. Herr Kaufmann Emil Fahrerbruck, Leipzig.
953. Herr Bildhauer Carl Höhne, Görlitz.
954. Frau Anna Dünnert, Görlitz.
955. Herr Dr. Hans Wöhrel, Homburg.
956. Frau Postrat Anna Döhring, Berlin.
957. Herr Apotheker Friedrich Nobell, Waldenburg i. Schles.
958. Herr Kaufmann Franz Schulz, Berlin-Schönberg.
959. Frau Meta Burghard, Erfurt.
960. Herr Georg Gläser, Niederschlema.
961. Herr Beurat Ernst Idenischer, Berlin.
962. Frau Anna Idenischer, Berlin.
963. Frau Justizrat Bertha Ullmann, Magdeburg.
964. Fel. Gertrud Dannemann, Magdeburg.
965. Fel. Helga Arthens, Magdeburg.
966. Frau Sanitätsrat Ida Kern, Leipzig.
967. Frau Helmuta Nielber, Schönfelderhammer.
968. Herr Dachdeckermeister Otto Horn, Chemnitz.
969. Herr Dr. Hugo Eisenreich, Hohen i. Westf.
970. Fel. Bettina Janssen, Leipzig.
971. Fel. Antonie Nielhardt, Leipzig.
972. Fel. Martha Stein, Leipzig.
973. Fel. Marie Sänger, Leipzig.
974. Frau Gertrud Rudegger, Leipzig.
975. Frau Clara Rudolph, Leipzig.
976. Frau Clara Stemmler, Leipzig.
977. Herr Rechnungsrat Janas Windhausen, Berlin-Zehlendorf.
978. Frau Clara Werm. Gräbe, Berlin.
979. Herr Stadtmann Christ. Wiedmann, Berlin-Friedrichshagen.
980. Frau Olga Wiedmann, Berlin-Friedrichshagen.
981. Herr Franz Lange, Angelstiel, Dresden.
982. Herr Fahrerarzt Markus Benzer, Hamburg.
983. Herr Prof. Paul Schwedler, Berlin-Sieglin.
984. Frau Martha Schwedler, Berlin-Sieglin.
985. Herr Reichsanwalt Carl Gerner, Altenburg.
986. Frau Selma Willehalm, Leipzig-Co.
987. Frau Frieda Heiderger, Leipzig.
988. Fel. Else Krause, Leipzig.
989. Fel. Elisabeth Suckendorf, Leipzig.
990. Frau Martha Kießling, Leipzig.
991. Herr Kaufmann Eduard Bennewitz, Leipzig.
992. Herr Handelsvertreter Heinrich Rudi, Leipzig.
993. Herr Schriftsteller Heinrich Karp, Düsseldorf.
994. Herr Kaufmann Alfred Döp, Leipzig.
995. Fel. Elsie Krause, Leipzig.
996. Herr Kaufmann Franz Döp, Börnigen.
997. Fel. Elisabeth Bruns, Wellerin, Leipzig.
998. Herr Ing. Gustav Scheel, Berlin-Friedrichshagen.
999. Schmiede Bertha Simon, Cöthen i. Anh.
1000. Herr Schriftsteller Hermann Hanke, Berlin.
1001. Herr Hermann Lehmann, Oberpolitzschaffner, Leipzig.
1002. Herr Donald Gründig, Marzlieben bei Leipzig.
1003. Herr Fabrikant Emil Reichenbäck, Elegmar b. Chemnitz.
1004. Herr Justizrat Hermann Ullmann, Magdeburg.
1005. Herr Kontraktor Emil Wanke, Sommerfeld.
1006. Frau Frieda Sabing, Dunsenau.
1007. Herr Buchdruckereihermann Stephan, Leipzig.
1008. Frau Oberlehrerin Sophie Jacob, Wiesenburg.
1009. Herr Kaufmann Alexander Röhl, Berlin.
1010. Herr Apotheker Gottlieb Joach. Braun i. Vogtl.
1011. Herr Bergbauscheinleiter Arthur Bartholus, Berlin-Dahlem.
1012. Herr Kaufmann Albert Hierl, Erfurt.
1013. Herr Radettner Wilh. Piepohl, Magdeburg.
1014. Frau Dr. Frieda Krebs, Pulsnitz.
1015. Fel. Mara, Schauspielerin, Pulsnitz.
1016. Herr Kaufmann Hermann Weise, Berlin.
1017. Herr Kaufm. Heinrich Karp, Düsseldorf.
1018. Frau Anna von Strom, Berlin.
1019. Herr Dr. Enno Enkelstroth, Halle.
1020. Frau Paula Enkelstroth, Halle.
1021. Frau Elsa Scholz, Leipzig.

„Es gibt nur eines, was das Leben begehrwert macht die rechte, grohe, heilige Liebe, wie sie ein gutes Herz empfindet. Wohl dem, der in ihrem Schutze geborgen ist.“

„Vera!“

„Ernst, hast du mich wirklich so lieb, daß du es nach allem noch mit mir versuchen willst? Kannst du Geduld mit mir haben, wenn die törichten Wünsche wieder lebendig werden, und mich halten, wenn ich mich in mir selbst verirre?“

Leise legte er den Arm um sie.

„Vera, sage mir eines. Hast auch du mich ein ganz klein wenig lieb?“

„Ja, Ernst, aber ich weiß es erst seit dieser Nacht.“

Glückselig drückte er sie an sich und sie wehrte nicht, wie er ihre Lippen küßte.

„Nun sage mir noch eines, mein Lieb, was ist denn in dieser Nacht gewesen?“

„Ich habe einen Blick getan in das Schicksal eines armen, enttäuschten Menschenherzens. Und ich habe in dieser Nacht auch meinen Vater erl richtig kennengelernt.“

Er fragte nicht weiter. Arm in Arm schritten sie dem Hause zu. Im Frühstückszimmer sahen die Eltern.

„Nun, Vera, du Langschläferin, hast du bis jetzt in den Federn gelegen?“

Die Freude sagte es und auf ihrem Gesicht lag Unmut. Aber mit leisem Lächeln erwiderte die Tochter:

„O nein, Mutter, ich bin schon lange auf und habe schon viel getan.“

Bernhard sah der Freiherr in ihr Gesicht. Er konnte sich ihre Stimmung nicht erklären. Traurig hatte sie sie glaubt aber in bangen Zweifeln. Fragend ruhten seine Blicke auf ihr.

Sie aber winkte mit der Hand zur Tür hinaus und während ihr Vetter eintrat, sagte sie:

„Ich habe mich heute morgen mit Ernst Stechlin verlobt.“

Ein zufriedenes Leuchten ging über der Mutter Gesicht, aber der Vater schaute noch immer fragend. Da wußte Vera an seine Brust und mit einem Male stieg es in ihr auf wie ein krampfhaftes Schluchzen.

Gernvoll sagte der Freiherr:

„Kind, Kind!“

(Fortsetzung folgt)

Die Schauspielerin.

Roman von Otfried von Hanstein.

Copyright by Martin Feuerwanger, Halle a. d. S.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

Ganz leise huschte sie hin und her, und nichts regte sich im Hause. Dann aber sah es aus, als habe der ernste, düstere Feuer mit einem Male hunderte lachender, farbenprächtiger Blüten und als sei das alte Gemüter so recht warm von Lebenshaube jungen, lachenden Frühlings übergesoffen.

Vera nickte zufrieden ihrem Werke zu. Wenn Tante Ernestine erwachte und hinaustrat, würde sie sehen und verkehren.

Nun lenkte sie ihre Schritte zum Hause zurück, denn um acht Uhr war das gemeinsame Frühstück, und sie wollte die Eltern nicht warten lassen.

Sie war auf der großen Hauptallee und hörte hinter sich einen Reiter herankommen. Sie hoffte, es sei der Vater, und schaute sich um, aber der Reiter ritt einen Schimmel, und der Freiherr pflegte einen Brauner zu benutzen, so war es wohl irgend ein Fremder, und sie achtete nicht darauf.

Turnen + Sport + Spiel

Turnen.

Ergebnistafel.

Der Spielausschuss des 14. Turnfestes Sachsen der DT. wird Ende April d. J. ein Urkundenverzeichnis der Vereine herausgeben, die Hand- und Fußball spielen. Ich fordere deshalb alle Vereine auf, welche die Absicht haben, Handball und Fußball zu treiben, mir sofort nach Erstellen dieser Bekanntmachung zu melden: 1. Name des Vereins; 2. Name und genauer Aufschrift des Spielwurtes; 3. Spielstätte, zuerst Tore, dann Höhe; 4. Anzahl der Mannschaften, 5. 1. Tu., 1. Jd., 1. An., 1. Ti.

Diejenigen Vereine, die schon Handball spielen und bei denen sich die Aufschrift des Spielwurtes geändert hat, müssen dies sofort dem Direktor für Handball in der Gruppe Erzgebirge Bruno Höfer, Beyer, Elterleiner Straße, melden.

Mitglieder und Geschäftsführer können in dem in großer Auflage erscheinenden Verzeichnis eine Angelegenheit aufheben.

Gauwart Curt Schmidt, Bernsbach.

Turnverein (DT.) Mittweida.

Als erste der im Gauarbeitsplan für dieses Jahr vereinbarten Festlichkeiten der Vereine begeht der Turnverein (DT.) Mittweida am 7. bis 9. Mai die Weihe seiner Halle, verbunden mit Wettkämpfen (Jugend-, Jahn- und Fahnkampf), offen für Turner des 14. und 15. Gaues. Am Jugend- und Fahnkampf werden die Übungen der Gruppe B für das Gauturnfest getragen. Da dieses Fest erstmals Gelegenheit bietet, mit Turnern des Obererzgebirgsturngaues, mit dem uns hünftig rege Gemeinschaftsarbeit verbinden wird, in edlen Wettkämpfen zu treten, dürfte diese Veranstaltung besonderen Interesse unserer Vereine begreifen. Die Vorbereitungen für das Fest sind in vollem Gang, und der feststehende Verein hofft, an den genannten Tagen recht viele Turner und Turnierinnen in seiner Halle begrüßen zu können. Die Festordnung ist wie folgt festgelegt: Sonnabend 6.30 Uhr nachm. Kampfsicherung, 8 Uhr: Belehrungsabend; Sonntag 8 Uhr vorm. Beginn der Wettkämpfe, 2 Uhr nachm. Weihe der Halle, Feierabend, allgemeine Freilübung, Gemeinturnen am Barren, Vorführungen der Gaufechterei, Fußballwettkampf, Siegerverkündung. Die Melbungen zu den Wettkämpfen haben bis zum 1. Mai bei Curt. Dr. Georgi, Mittweida-Markersbach, einzugehen.

Dr. Georgi.

To. Mittweida (DT.).

14. Gau, Bezirk Schneeberg, Frauenturnen.

Unsere Bezirk frauenturnstunde findet am 24. April, nachmittags 3 Uhr, in Niederhäsma (Centralhalle) statt. Turnordnung: Reulenübung, dann das Gauturnfest; Vater; Barren; To. Schneeberg; Pfad: To. Niederhäsma; Nach: To. Oberschlema; Reulen mitbringen. Unbedingt Versammlung. Da es unsere letzte Bezirk frauenturnstunde vor dem Gauturnfest ist, so bitte ich alle Frauenturnwarte sowie Turnierinnen, recht zahlreich zu erscheinen. Vater: P. Lippold.

Fußball.

Amtliche Bekanntmachung des Gaus Erzgebirge im DMVB.

Bericht von der GV-Sitzung am 15. April in Bernsbach.

Es kommen nur innere Angelegenheiten und Einladungen zur Erledigung. Es liegt Beschluss vor, darauf hinzuweisen, daß unzureichende Reklame bei Spielanzeigungen lt. DMVB-Schungen unterlaufen ist. Die Vereine haben jeweils die Auszeichnungen der Klasse sowie Mannschaften anzuführen. Zuwidderhandlungen müssen bestraft werden. Genehmigt wird der Handball-Bertrag des Deutschen Spielausschusses am 23. und 24. April in Auerhammer. Der SV. Alemannia-Aue erhält einen öffentlichen strengen Verweis, weil der Schiedsrichter zum Spiel Aue-Schneeberg eigenmächtig beramsgesogen wurde. Mitte Mai werden den Vereinen Richtlinien beigegeben. Kurz vor dem Verbandsfußballtag am 22. Mai in Beyerfeld zu beitreten. Nichtteilnahme eines Vereins wird bestraft. Da an diesem Tage Spielverbot besteht, wird ein Auswahlspiel stattfinden. Die Gauvertretungsmannschaft befindet sich am 22. Mai im Gaubüro.

Schramm.

Ficker.

Baumann.

Die Vereine werden aufgefordert, der Gaugeschäftsstelle bis zum 28. April anzuzeigen, wieso Herren-, Junioren-, Jugend- und Kadettmannschaften jeder Berlin deklariert.

Am 7. Mai findet GV-Sitzung in Lößnitz, Kaffee Georgi am Markt statt. Beginn 5.30 Uhr. Turnordnung: 1. Unterführung, 2. Aufstellung des Gauvertretungskomitee-Mannschaft für den 22. Mai noch Gau-Görlitztal. 3. Aufstellung der Spieler zum Auswahlspiel des Großstädtaus am 22. Mai. 4. Einzüge. 5. Verbando-Fußball-Vorberatung. 6. Allgemeines.

Schramm.

Baumann.

Amtliche Bekanntmachung des GJA. Gau Erzgebirge im DMVB. Dr. Mann: Willi Hilbebrand, Ave 1. Erzgeb., Weitzerstr. 46 vtr.

Der am 9. April in Zauter stattgefundenen Gau-Jugend-Leiterstag war von 10 Vereinen besucht. Die Punkte der Tagesordnung wurden in glatter Weise erledigt. Um den Jugendspielring entwölften sich eine längere Aussprache. Vom Beschluss findet am 23. April nochm. 4 Uhr im Gothaer Auerhammer eine Fortsetzung der Versammlung statt. Es werden alle Vereine gebeten, ihre Jugend-Leiter zu diesem Treffen zu entsenden. Die am 6. April stattgefundene Versammlung für Jugendliche, sowie die Mannschaften sind nur zum Teil eingegangen. Als letzter Termin gilt der 26. April. Stämmige Vereine werden dem GV. zur Bestrafung gemeldet.

Gümmerer Glas Gau des DMV. Auerhammer.

Walter Glas I-Königstein, der Meister der Schweiz und Deutsch-Osterreiche, der Bewinner des deutschen Meisters Müller-Zorn, soll nicht nur Meister auf seinen Preisen und der Liebling des Wintersport treibenden Publikums, er soll auch einen ganz herausragenden Fußball spielen. Der auswärtig strobende Sportverein Georgenthal (Bogt.) kann sich rühmen, Meister Glas in seiner technisch vorzüglich durchgebildeten 1. Mannschaft auf dem Posten eines Täufers zu haben. Nachdem Meister Glas seinen Freunden für dieses Jahr einstweilen Ruhe gönnen, sieht man ihn öfter auf dem Platz. Der Name des Meisters wird vielen, die Berühmtheit vielleicht aber nur wenigen bekannt sein. Allen Sportinteressenten wird es deshalb angenehm sein zu hören, daß Glas mit seiner Elf am Sonntag, dem 24. April, nach 18 Uhr, sich der 1. Mannschaft des DMV. Auerhammer auf dem Sportpark am Fließgraben zum friedlichen Wettkampf stellen wird.

GS. „Tanne“ Thalheim.

Unsere erste Elf konnte den Gau zu Ostern auch auswärts würdig vertreten, zumal mit 2 Mann Erfolg diese Spiele ausgetragen werden mussten. Die Junioren vertreten die erstaunliche Spielstärke aufs

beste, indem sie in drei Spielen 2 Siege herausholten mit einem Torverhältnis von 20:5. Die Ergebnisse sind folgende: Tanne 1 gegen VfB. Hohenleipisch 2:2; Tanne 1—SC. Döbeln 1:1; Tanne 2:5; SC. Görlitz 1:1; Tanne 1:1; Jun. 2:4; Tanne 1:1; Jun.—Sportfreunde Leipzig 1:1; Jun. 1:0; Tanne 1:1; An.—Viktoria-Lauter 1:1; An. 2:2; Tanne 2:1; An.—Lichtenstein 1:1; An. 1:5; Tanne 1:1; Damen—VfB. Chemnitz 1:0 (Handball).

GS. Zwickau 1910.

Am 1. Osterfeiertag wollte die Ref.-Elf der Spielgau. Willensdorf in Lößnitz. Die Gäste, mit nur 9 Mann spielend, enttäuschten und mißtaten eine 12:0-Niederlage mit nach Hause zu Hause. Am 2. Osterfeiertag hielt die Ref.-Elf von Olympiade-Görlitz in Lößnitz. Gleich nach Anstoß begann ein harter Kampf. Nach leidlicher Überlegenheit des Lößnitzer kamen diese zum 1. Treffer. Nach dem Wiederanstoß kommen die Gäste zum Ausgleichstor. Nach der Pause lassen die Leistungen beider Mannschaften etwas nach. Kurz vor Schluss kommen die Gäste zum 2. Tor. Ein Umtausch wäre dem Spielverlauf noch gerechter gewesen.

Am kommenden Sonntag treffen sich am Schützenhausplatz die Ref.-Elf vom DMV. Auerhammer und die 1. Elf vom SC. 1910. Anstoß 3 Uhr.

Deute, Mittwoch, abend 19 Uhr, findet im Schützenhaus Spiel ausführung statt.

Der Vorstand.

TuS. Germania Bodau I—Schwarzgelb-Weissenfels Ref. 1:1 (1:0).

Beide Mannschaften standen sich am 2. Osterfeiertag in Bodau gegenüber. Es wurde von beiden Mannschaften ein Spiel vorbereitet, wie man es in Bodau seit langer Zeit nicht gesehen hat. Das Treffen wurde doch dadurch interessant, daß 4 aktive Spieler der 1. Mannschaft mitwirkten. Das Spiel hatte trotz des schlechten Wetters eine erstaunliche Zuschauermeute angezogen. Zum Spielverlauf sei folgendes erwähnt: Bodau hat Anstoß und kommt gut durch. Doch rettet der Weissenfeler Tormann. Bodau Sturm arbeitet weiter ausgesetzt, und der Weissenfeler Schub holt das erste und leichte Tor für seine Farben. Weissenfels war überrascht und legte sich um so mehr ins Zeug, doch alle Angriffe scheiterten. Nach Halbzeit mußte Bodau alle Kräfte ziehen, um keinen Gegner vom Tor zu halten. 10 Min. vor Schluss gelingt Weissenfels das Ausgleichstor. Das Spiel hinterließ bei den Zuschauern den besten Eindruck.

Olympia 07 Leipzig—VfB. 07 Schneckenberg 1:2 (1:1).

Beide Mannschaften waren vom DMV. Aue-Zelle zu einem Prologspiel nach dessen Sportplatz eingeladen worden. Trotzdem wenig von dieser Überraschung bekannt wurde, hatte sich, auch angezogen durch das glänzende Debüt des Leipziger am Vorort, eine ansehnliche Zuschauermeute eingeschüttet. Die sportlichen Leistungen beider Mannschaften bestiedigten auch durchaus, denn das Treffen wurde flott und interessant durchgeführt bis zum Schlusspfiff. Uebertreffendes Streben nach der Ehre des Tors vergaben leider beide Mannschaften den Werbeword des Spieles. Das knappe Ergebnis ist für die Leipziger immerhin noch schmeichelhaft ausgewichen, denn dem Spielverlauf und Stärkeverhältnis nach mußte Schneckenbergs Sieg höher ausfallen. Nicht weniger als viermal schütteten die Torschützen die Leipziger vor schweren Treffern, ganz absehbar von den beiden Wällen, die schon bedenklich weit die Tortlinie überschritten hatten, und ein schätzbares Objekt bildeten. Auch sonst hatten die Schneckenberger die größeren Chancen; wenn nur 2 davon zu zählen vermögen würden, so lag das an der rechten Sturmspitze, die nie so recht mitspielte. Der vorzühlche Olympia-Hüter, der weit mehr als Steiniger bestürzt wurde, machte vornehmlich in der leichten Distanz manches unmöglich. Der Leipziger Sturm, der einen vorzüllchen Rechtsflügel besaß, kam schon in der 10. Min. zu seinem Ehrentor, indem er unentschlossenes Handeln der gegnerischen Verteidigung kurz entschlossen ausspielt. Den folgenden flachen Schuh kann Steiniger nicht mehr erlangen. Eine überzeugende Leistung vollbrachte bei Schneckenberg Hübler II. Bei den Olympianern der schon erwähnte Tormann Edens verhältnis 7:5 für Schneckenberg.

Die 3 niederen Mannschaften des DMV. konnten in Beyerfeld gegen dieselben Mannschaften von „Sturm“ siegreich sein, und zwar die 2. Elf mit 1:0, die 3. Elf mit 4:0 und die Jun. mit 5:0.

VfB. Zwickau.

Die 1. und Jugend-Elf sind für Sonntag, 24. April, plötzlich freigestellt worden und ersuchen um Erlaubnis für Spiele nach Zwickau, Rückspiel nach Vereinbarung.

Handball.

Amtliche Bekanntmachung der Gaugruppe Erzgebirge (DT.).

In der Schiedsrichterversammlung am 15. April wurde ein Amtssch gewählt, der wie folgend zusammengesetzt ist: 1. Obmann Max Buchholzschau, 2. Obmann VfB. Böhlen; Schrift. Walter Mödel-Aue; Beisitzer Rudolf Wolf und Reinhold Riedel-Beyerfeld. Ferner wurden 2 Anträge angenommen: 1. Alle Schiedsrichter haben erst an den Preiswert zu geben, der sie weiterhält. 2. Bei Fehlern von Spielordnern wird der betz. Verein bestraft. Die Anträge sollen dem Unterausschuß vorgelegt werden.

Bericht von der Unterausschusssitzung am 15. April im Waldental Aue: Der Obmann eröffnet die Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Einführung Tsch. 1878—Aue; 2. Strafanträge; 3. Landschaftsspiel Beyerfeld-Erzgebirge; 4. Verschlebung. Zu 1: Der Einführung abgelehnt. Zu 2: a) Sommer-Niederhäsma erhält 5 DM. Strafe; b) Schmidt-Bodau erhält einen strengen Verweis. Zu 3: Das Spiel findet am 15. Mai im Beyerfeld statt. Zu 4: wurden die beiden Anträge der Schiedsrichterversammlung angenommen.

Am Sonnabend, dem 30. April, findet auf der Wallerwiese ein Auswahlspiel statt, wozu folgende Mannschaften aufgestellt wurden: Ablösen bis 25. April an Bruno Höfer, doch werden solche nicht erwartet. A-Mannschaft: Tor: Weißschlag-Sachsenfeld; Verteidiger: Georgi-Böhlerau, Streicher-Jahn; Läufer: Max Hahn-Beyerfeld, Fortmann-Geyer 61, C. Martin-Jahn; Stürmer: Scheffler-Jahn, Baumann-Böhlerau, Schönfeld-Geyer 61, Heidrich-Sachsenfeld, Boller-Jahn. B-Mannschaft: Tor: Müller-Jahn; Verteidiger: Hieber-Beyerfeld, Schönfeld-Sachsenfeld; Läufer: Schönerr-Tsch. 1878, Martin Hahn-Böhlerau, Bauer-Böhlerau; Stürmer: Ebert-Tsch. 1878, Münnich-Böhlerau, Goldader-Aue, Mann-Niederhäsma, Albinus-Niederhäsma. Röder.

Weitere Ergebnisse der Oster Spiele.

To. Sachsenfeld hatte am Sonntag drei Mannschaften aus Frankenberga zu Gast. Alle Mannschaften von Sachsenfeld geben ihr bestes her, doch hätte die 1. Mannschaft das Resultat höher schreiben können, wenn in der 2. Hälfte nicht nachgelassen wurde. Die Frankenberger hinterließen den besten Eindruck durch ihre fairen Spielweise.

Sachsenfeld: To. I—To. Frankenberg Ref. 5:1 (4:1). To. II gegen To. Lauter 1:6:3 (3:1). To. III—Frankenberg To. 0:3 (0:3). To. Igd. Frankenberg Igd. 5:2 (1:1).

Bodau: To. 1890 I—To. Jahn II Plauen 4:2.

Leichtathletik.

Hallenpezialist Hahn.

Der bekannte amerikanische Räuber Lloyd Hahn. Boston hat beschlossen, die Haushalte für mindestens ein halbes Jahr an den Regel zu hängen. Er wird erst im Winter 1927/28 wieder an den Start gehen. Hahn äußerte nach einem seiner leichten Rennen zu einem Freunde, er sei durch die Anstrengungen der Hallensaison ziemlich mitgenommen und müsse unbedingt ausruhen, um keinen Zusammenbruch zu erleiden. Jedenfalls ist ein Zusammenstoß Hahns mit Widde durch diese Wendung der Dinge bis zu den Olympischen Spielen hinausgeschoben, oder der Amerikaner will warten, bis der Schwede wieder nach Hause gereist ist. Hahn hat in der Winteraison nicht weniger als 18 Hallenwettbewerbe gewonnen. Der Bostoner hat die 1000 Yards in 2:12,8 Minuten bewältigt und die Meile in 4:12,2 Min. zurückgelegt, wobei er Widde glatt besiegte. Noch erstaunlicher ist seine 1000-Meter-Zeit, die er vor kurzem in der Halle mit 2:26,4 Min. erzielte. Hahn ist zweifellos großer Klass, vielleicht aber nur Hallenpezialist, denn im Jahre 1924 versuchte er bei den Olympischen Spielen noch keine Rolle zu spielen. Im Endlauf der 1500 Meter verlor er mit kurzer Schritt zu halten, war aber bei 1200 Meter rücklings geschlagen. Erst die Olympischen Spiele werden zeigen, ob der Amerikaner als Nachfolger eines Sheppard oder Meredith anzusprechen ist.

Eins unserer modernsten Probleme ist die Förderung der Begabten



Unsere ganze Erziehung ist heute darauf ein gestellt, die Tüchtigen herauszufinden, ihnen die volle Ausbildung ihrer geistigen Fähigkeiten zu gewährleisten und den Aufstieg zu ermöglichen.

Die Resultate und Erfolge der Begabung zeigen sich auf allen Lebensgebieten. Im Reise, die der Zigarette spricht sich die Begabung darin aus, daß der damit Bevorzugte einer solchen Geschmack besitzt, daß es ihm ganz unmöglich ist, in seiner Wahl fehlzugehen, daß er genau weiß, welche Marke die seine ist. Die Marke der Prominenten-Klasse der Begabten ist,

Greiling-Schwarz-Weiß zu 4 1/8

Wer diese edle und hochbekömmliche Marke raucht, liefert damit den streiken Beweis für den Höchstgrad seiner Begabung und seines feinen Geschmackes, die ihn auch in allen anderen Lebensverhältnissen erfolgreich sein lassen.

Blechmarkt in Aue

am 19. April 1927.

Amtliche Preisnotierungen per Vbd. in RM.

I. Rinder.

A. Ochsen:	
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	0.56
1. junge	
2. ältere	
b) sonstige vollfleischige	0.48-0.50
1. junge	0.40
2. ältere	
c) fleischige	-
d) gering genährte	-
B. Büffel:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	0.58
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	0.45-0.50
c) fleischige	-
d) gering genährte	-
C. Rübe:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	0.53
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	0.48-0.50
c) fleischige	0.35-0.40
d) gering genährte	0.30-0.32
D. Färsen (Rindbinnen):	
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	-
b) sonstige vollfleischige	-
E. Fresser:	
möglich genährtes Jungvieh	-
II. Rälber.	
a) Doppellender bester Mast	-
b) beste Maf- und Saugfälber	0.80
c) mittlere Maf- und Saugfälber	0.70
d) geringe Rälber	-
e) geringste Rälber	-

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Sohn,
unter guter Vater

Karl Richard Mäser

Übermaschinist beim Amtsgericht Schneeberg
im Alter von 48 Jahren im Kreiskrankenhaus unerwartet verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schneeberg, den 20. April 1927.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Für die vielen Beweise lieblicher Anteilnahme an unserem
großen Verlust, beim Heimgang meines lieben, unvergesslichen Sohns

Auguste Minna Richter

geb. Mehlhorn, gen. Weck
sprechen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:

Oswald Richter nebst allen Angehörigen.

Schneeberg, den 20. April 1927.

Dank.

Für die vielfältigen Beweise ehrender Teilnahme beim Heim-
gang unseres lieben Enkelkindes

Ernst Hugo Meinig

sprechen wir nur hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer

Helene verw. Meinig nebst Kindern und Hinterbliebenen.

Neustädtel, den 20. April 1927.

Dank.

Für die wohlwollende Teilnahme und
Ehrenung beim Heimgang meines teuren,
unvergesslichen Mannes, des
Bäckermeisters

Friedrich Sterzel

spreche ich hierdurch Allen meinen herz-
lichsten Dank aus.

Toni verw. Sterzel
zugleich im Namen aller
übrigen Hinterbliebenen,

Schwarzenberg - Sachsenfeld,
den 20. April 1927.

Dank.

Für die vielfältigen Beweise ehrender
Teilnahme, beim Heimgang unseres lieben
Enkelkindes, Herrn

August Bernhard Heidel

sprechen wir nur hierdurch Allen unseren herz-
lichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schneeberg, den 20. April 1927.

III. Schafe.

a) beste Maflämmmer und jüngere Mafhammel	0.38-0.39
1. Weibemast	0.58
2. Stallmast	0.55
b) mittlere Maflämmmer, ältere Mafhammel und gut- genährte Schafe	0.55
c) fleischiges Schafschaf	-
d) gering genährte Schafe und Lämmer	-
IV. Schweine.	
a) Fettswine über 300 Vbd. Lebendgewicht	0.08
b) vollfleischige Schweine von 240-300 Vbd. Lebendgew.	0.65
c) 200-240	0.64-0.66
d) 160-200	-
e) fleischige	-
f) 120-160	-
g) Sauen	0.60-0.62
dän. Kinder	0.80

Zwickauer Schlachtviehmarkt

am 19. April 1927

Amtliche Preisnotierungen per Vbd. in RM.

I. Rinder.

A. Ochsen:	
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	0.58
1. junge	
2. ältere	
b) sonstige vollfleischige	0.48-0.50
1. junge	0.40
2. ältere	
c) fleischige	-
d) gering genährte	-
B. Büffel:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	0.58
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	0.45-0.50
c) fleischige	-
d) gering genährte	-
C. Färsen (Rindbinnen):	
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	-
b) sonstige vollfleischige	-
E. Fresser:	
möglich genährtes Jungvieh	-
II. Rälber.	
a) Doppellender bester Mast	-
b) beste Maf- und Saugfälber	0.80
c) mittlere Maf- und Saugfälber	0.70
d) geringe Rälber	-
e) geringste Rälber	-

A. Ochsen:	
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	0.58
1. junge	
2. ältere	
b) sonstige vollfleischige	0.48-0.50
1. junge	0.40
2. ältere	
c) fleischige	-
d) gering genährte	-
B. Büffel:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	0.53
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	0.48-0.50
c) fleischige	0.35-0.40
d) gering genährte	0.30-0.32
C. Färsen (Rindbinnen):	
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	-
b) sonstige vollfleischige	-
E. Fresser:	
möglich genährtes Jungvieh	-
II. Rälber.	
a) Doppellender bester Mast	-
b) beste Maf- und Saugfälber	0.80
c) mittlere Maf- und Saugfälber	0.70
d) geringe Rälber	-
e) geringste Rälber	-

III. Schafe.

a) Helfdärfte	0.22-0.24
d) gering genährte	-
c. Rilke:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	0.54
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	0.50-0.54
c) fleischige	0.36-0.48
d) gering genährte	0.15-0.30
D. Fräse:	
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	-
b) sonstige vollfleischige	0.50-0.54
E. Fresser:	
möglich genährtes Jungvieh	-
II. Rälber.	
a) Doppellender bester Mast	-
b) beste Maf- und Saugfälber	0.75
c) mittlere Maf- und Saugfälber	0.70
d) geringe Rälber	0.65
e) geringste Rälber	0.52-0.60
III. Schafe.	
a) beste Maflämmmer und jüngere Mafhammel	
1. Weibemast	
2. Stallmast	0.64
b) mittlere Maflämmmer, ältere Mafhammel und gut- genährte Schafe	
c) fleischiges Schafschaf	0.40-0.50
d) gering genährte Schafe und Lämmer	-
IV. Schweine.	
a) Fettswine über 300 Vbd. Lebendgewicht	0.66-0.67
b) vollfleischige Schweine von 240-300 Vbd. Lebendgew.	0.65
c) 200-240	0.64
d) 160-200	0.63
e) fleischige	0.60-0.62
f) 120-160	0.58
g) Sauen	0.66-0.62

Zwickauer Schlachtviehmarkt

am 19. April 1927

Amtliche Preisnotierungen per Vbd. in RM.

I. Rinder.

A. Ochsen:	
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	0.58
1. junge	
2. ältere	
b) sonstige vollfleischige	0.48-0.50
1. junge	0.40
2. ältere	
c) fleischige	-
d) gering genährte	-
B. Büffel:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	0.53
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	0.48-0.50
c) fleischige	0.35-0.40
d) gering genährte	0.30-0.32
C. Färsen (Rindbinnen):	
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	-
b) sonstige vollfleischige	-
E. Fresser:	
möglich genährtes Jungvieh	-
II. Rälber.	
a) Doppellender bester Mast	-
b) beste Maf- und Saugfälber	0.80
c) mittlere Maf- und Saugfälber	0.70
d) geringe Rälber	0.65
e) geringste Rälber	0.52-0.60
III. Schafe.	
a) beste Maflämmmer und jüngere Mafhammel	
1. Weibemast	
2. Stallmast	0.64
b) mittlere Maflämmmer, ältere Mafhammel und gut- genährte Schafe	
c) fleischiges Schafschaf	0.40-0.50
d) gering genährte Schafe und Lämmer	-
IV. Schweine.	
a) Fettswine über 300 Vbd	